MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

332 (23.7.1935) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-268565

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 9mal (1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 11gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 332 | Dienstag, 23. Juli 1935

Diplomatenspiel eines Bürgermeisters

Athens Stadtoberhaupt beim griechischen König / Großes Rätselraten / Privatbesuch oder Versuchsballon?

Berlin, 23. Juli. (Eig. Meldung.) Die englische Oeffentlichkeit beschäftigt sich in erhöhtem Maße mit der Frage der griechischen Restauration unter dem ehemal. König Georg II., der bekanntlich in London seinen Aufenthalt genommen hat. Den Anlaß hierzu bildet der Aufenthalt des Oberbürgermeisters von Athen in der englischen Hauptstadt, der den Auftrag hat, dem ehemaligen Monarchen gewissermaßen einen Querschnitt durch die Stimmung der griechischen Bevölkerung in der Frage der Wiederaufrichtung des Königreiches zu geben. Man ist dabei leicht im Zweifel, ob es sich um einen direkten Auftrag handelt oder ob die Besprechungen zwischen dem Stadtoberhaupt und König Georg einem persönlichen Verhältnis der beiden Männer entspringen.

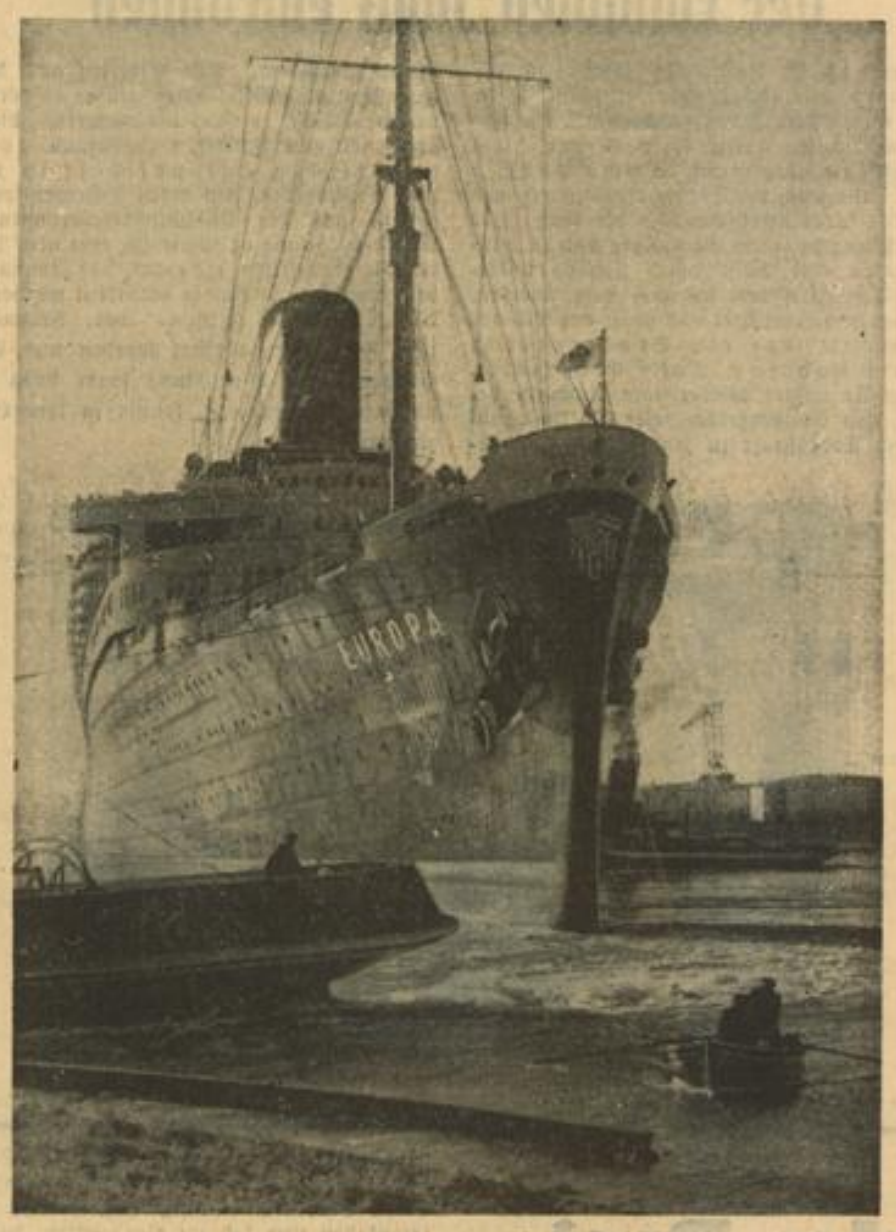
Zum mindesten zerbricht man sich in London den Kopf darüber, weshalb ausgerechnet ein Oberbürgermeister mit dieser heiklen Aufgabe betraut wurde, statt, wie üblich, ein Diplomat oder ein amtierender Staatsmann

Eine Lösung könnte darin liegen, daß man Wert darauf legt, sozusagen von der Bevölkerungsseite her den ehemaligen Monarchen zu instruieren.

Die Dinge laufen in Griechenland nicht so glatt, wie man ursprünglich und vor allen Dingen nach den Wahlen anzunehmen geneigt war. Herr Tsaldaris hat zwar die Regierung wieder übernommen, aber es hat den Anschein, als ob die düsteren Gewitterwolken, die seit einiger Zeit über dem schönen Balkanland hängen, nicht im entferntesten die Absicht haben zu verschwinden und einem blauen südlichen Himmel Platz zu machen. Es gibt sogar Stimmen, die offen davon sprechen, daß die Tage des neuen Kabinetts Tsaldaris, in dem sich bekanntlich auch Herr Kondylies wieder befindet, gezählt sind. Der Grund für alle diese Differenzen liegt in der verschiedenen Auslegung der Restaurationsfrage. Wenn auch formell eine Ueberbrückung der Gegensätze möglich gewesen ist, so bedeutet das keineswegs, daß eine Entspannung der Lage eingetreten ist, da die inneren Gegensätze sicherlich weiter schwelen.

Aus diesem Grunde ist es begreiflich, daß man in London das Problem aufwirft, ob es sich bei der Berichterstattung des Oberbürgermeisters um Vorbereitungen für die Restauration handelt oder ob sich der ehemalige König lediglich über die Möglichkeiten seiner Rückkehr informieren will.

Daß man — wie schon oben gesagt — eine halbwegs neutrale Persönlichkeit nach England geschickt hat, läßt tatsächlich die Vermutung auftauchen, als wolle man sich „amtlich" nicht belasten. Jedenfalls zeigen die Vorgänge der letzten Zeit sehr deutlich, daß in der griechischen Königsfrage noch nicht das letzte Wort gesprochen ist, sondern daß es offenbar gilt, Widerstände zu überwinden, die geeignet sind, die Dinge außerordentlich zu komplizieren.



Ein Ehrentag der deutschen Handelsschiffahrt

Der Schnelldampfer „Europa" des Norddeutschen Lloyd Bremen wird am 26. Juli seine 100. Rundreise über den Nordatlantik von Bremen nach Neuyork antreten. Seit ihrer Indienststellung am 19. März 1930 hat die „Europa" 750 000 Seemeilen (1 389 000 Kilometer) zurückgelegt und 215 000 Fahrgäste aller Stände und Nationalitäten über den Ozean befördert. Fotoarchiv Nordd. Lloyd (M)

Auflösung des „Reichsbundes katholischer Frontkämpfer"

Berlin, 23. Juli. (HB-Funk.) **Der amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Der preußische Ministerpräsident hat auf Grund der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 den „Reichsbund katholischer Frontkämpfer" einschließlich seiner Untergliederungen aufgelöst, weil die Bildung konfessioneller Frontkämpferbünde nur geeignet ist, zur Spaltung der Volksgemeinschaft zu führen und in die Frontkämpfer konfessionelle Gegensätze hineinzutragen.**

Nach China wird Abessinien verschlungen!

Schärfste Sprache der italienischen Presse gegenüber Japan

apd. Rom, 23. Juli. (Eig. Meldg.) In der italienischen Presse erhebt sich ein wahrer Entrüstungssturm gegen Japan wegen seiner Stellungnahme zu dem abessinisch-italienischen Konflikt und der italienfeindlichen Kundgebungen in Tokio. Der diplomatische Mitarbeiter der „Sera" schreibt u. a.: „Als geborene Räuber kennen die Japaner in ihrem Uebermut keine Grenzen mehr und glauben, die Herren der Welt zu werden. Seit einigen Jahren wagen sie alles, und alles wird ihnen gestattet. Die unvollständige Vorbereitung Sowjetrußlands, die Vorsicht Amerikas und die Behutsamkeit Englands haben Japan die kühnsten Streiche gegen den Völkerbund in der Mandschurei und China ermöglicht. Gegen einige Wirtschaftsinteressen und im Gange befindliche Waffenlieferungen wollen die Japaner auch Abessinien verzehren, nachdem sie China verdaut haben. Dieser Anspruch geht zu weit, selbst wenn man annehmen müßte, daß England Japan zu seinem Heidenlärm ermutigen würde. Japan benutzt den durch die selbstsüchtige und blinde Politik Englands verursachten Wirrwarr in Europa, um seinen Weltimperialismus durchzusetzen. Italien wird sich jedoch nicht von der Wahrung seiner Interessen abhalten lassen."

Aber auch die anderen Zeitungen führen eine unerhört scharfe Sprache gegen Japan. U. a. wird die plötzliche „Verbrüderung Japans und Abessiniens" als „Bündnis der farbigen Rasse gegen die weiße Kultur" dargestellt. Diese Auffassung kommt bildlich in einer Karikatur des „Lavoro Fascista" zum Ausdruck, auf der ein japanischer vollbewaffneter Soldat zu sehen ist, der mit offenen Armen auf einen abessinischen Krieger mit Schild und Speer zueilt. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" schreibt, daß angesichts „einer kriegerischen Kundgebung der Gelben", wie sie die neue Haltung Tokios darstelle, alle weißen Nationen verpflichtet seien, dieser Tatsache alle Aufmerksamkeit zu schenken. Japan sei heute das letzte Land, das berechtigt sei, vom Frieden, von der Gerechtigkeit und von der Verteidigung der Völkerrechte zu sprechen.

Japan versuche, jetzt auf billige Weise sich ein besonderes Prestige unter allen farbigen Rassen Asiens und Afrikas zu schaffen.

Es nehme, nicht ohne sich dabei schwer zu täuschen, an, daß der italienischen Politik in Ostafrika durch eine englische Intervention oder durch die des Völkerbunds Einhalt geboten oder daß sie auf ein anderes Gleis gebracht werden könnte. Es halte offenbar den Augenblick für gekommen, sich mit Lärm hervorzutun, um den Verdienst dieses angenommenen italienischen Stellungswechsels einzustecken und sich dadurch eine moralische Stellung zu schaffen, die morgen dazu benutzt würde, ehrgeizige Pläne gegen die gleichen englischen Interessen und die gleichen Prinzipien des Völkerbunds durchzusetzen, über die sich Japan schon seit drei Jahren hinwegsetze. „Lavoro Fascista" schildert ebenso leidenschaftlich erregt als Programm der augenblicklichen japanischen Politik: „Unterjochung der weißen Rasse unter die Gelben, Unterwerfung der westlichen Kultur unter eine japanische Vorherrschaft." Einen Keil des Mißtrauens in den englisch-französisch-italienischen Block zu treiben, sei heute das Ziel Japans, um das europäische Zusammengehen zu schwächen.

Japan duldet keine „Diskriminierung"

Eine Erklärung Sugimuras in Rom

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten.)

Rom, 23. Juli. Der japanische Botschafter in Rom, Sugimura, hat der „Tribuna" erklärt: „Ich halte die dem italienischen Regierungschef gegenüber abgegebene Erklärung restlos aufrecht. Was ich gesagt habe, entspricht der Ansicht der kaiserlichen Regierung.

Japan hat in Abessinien gewisse Handelsinteressen zu schützen.

Es ist Pflicht der Regierung, das zu tun. Wenn z. B. den nach Abessinien ausgeführten Waren Hindernisse in den Weg gelegt würden, könnte Japan eine solche Diskriminierung nicht gestatten. Tokio verlangt auf wirtschaftlichem Gebiet Fair play. Im Dezember habe ich dem Duce mitgeteilt, daß wir in Addis Abeba eine Gesandtschaft errichten werden. Es geschieht zu dem doppelten Zweck, unsere Beziehungen mit diesem Land zu regeln und die Umtriebe einiger Abenteurer zu überwachen, die in Abessinien die Handelsbeziehungen zwischen Japan und Abessinien zu trennen versuchen. Wie ich schon bekannt gab, verfolgen wir keine politischen Interessen in Abessinien.

Tokio hat Genf verlassen, und was der Völkerbund unternimmt, geht uns nichts an.

Außerdem haben wir keinen Grund, als Beschützer des Kelloggpaktes aufzutreten, und ebenso haben wir den Vertrag von 1906 über Abessinien nicht unterzeichnet. Alles das geht uns somit nichts an."

Kommunistische Maueranschläge in Paris

Paris, 23. Juli. Die Kommunistische Partei hat an den Mauern von Paris Aufrufe anschlagen lassen, in denen das Volk zur Wachsamkeit gegenüber den faschistischen Bünden aufgefordert wird. Diese werden namentlich mit näheren Angaben der führenden Persönlichkeiten aufgeführt. Die Feuerkreuzler unter Oberst de la Rocque kommen dabei besonders schlecht weg. Die Rechtspresse erblickt in diesen Aufrufen eine Aufforderung zur Plünderung und Gewalttat und verlangt von der Regierung, endlich einzuschreiten.

MARCHIVUM

Tobende Redeschlacht um das Flottenabkommen

Aussprache im Unterhaus über den Flottenvorhaushalt / Die U-Boot-Frage im Vordergrund

London, 23. Juli. (HB-Funk.) Im Unterhaus fand am Montag eine Aussprache über den Flotten-Vorhaushalt und den Zusatzhaushalt der Luftstreitkräfte statt. Im Vordergrund der Aussprache stand das deutsch-englische Flottenabkommen, das schon in der vorhergehenden Fragezeit von verschiedenen Abgeordneten zur Sprache gebracht wurde.

Die eigentliche Flottenaussprache wurde durch den Vertreter der Arbeiter-Opposition, Hall, eingeleitet, der sofort auf das deutsch-englische Flottenabkommen zu sprechen kam und sich in ausführlichster Weise darüber verbreitete. England habe überstürzt gehandelt und ohne vorherige Rücksprache mit den anderen Mächten. Das Flottenabkommen bedeute nicht Rüstungsbegrenzung, sondern vielmehr „eine ganz gehörige Wiederaufrüstung". Es sei „ein schöner Vorwand" für ein englisches Aufrüstungsprogramm.

Nachdem Hall im Namen der Arbeiter-Opposition eine Herabsetzung des Flottenvorhaushaltes beantragt hatte, sprach der konservative Vizeadmiral Campbell, der zunächst auf die Leistungen der deutschen Flotte im Weltkrieg hinwies.

Im Krieg sei es vorgekommen, daß die englische Flotte dem Feind zwar an Tonnage, nicht aber in anderer Hinsicht überlegen gewesen sei. Ein Beispiel dafür sei die Schlacht am Skagerrak,

Die deutschen Schiffe seien den englischen in jeder Hinsicht in der Konstruktion und sehr oft in ihren Leistungen überlegen gewesen. Der Admiral sagte dann, es sei eine Benachteiligung für England, daß Deutschland seine Flotte nur für Zwecke der Heimatverteidigung zu bauen habe, während England an seine Ueberseebesitzungen denken müsse. Er hoffe sehr, daß England weiterhin sich energisch für die Abschaffung der U-Boote einsetzen werde.

Der arbeiterparteiliche Abgeordnete Cocks sagte, die deutschen Flottenforderungen seien zugestanden worden, ohne daß die englische Regierung versucht habe, etwas abzuhandeln. Es sei kein Zweifel darüber vorhanden, wer den Sieg bei diesem Abkommen errungen habe: Es sei Herr von Ribbentrop. Nicht nur sei es ein Sieg über britische Interessen, sondern auch eine Niederlage für die kollektiven Verhandlungen und für die Erklärungen, denen England zugestimmt habe.

Was das deutsch-englische Flottenabkommen betreffe, so enthalte auch dieses viele Merkmale eines potentiellen Bündnisses.

So könne die englische Regierung z. B. der deutschen mitteilen, daß diese ihre Flotte über 35 v. H. der englischen erhöhen könne, wenn sie wolle. Es beständen Tendenzen in England, die zeigten, daß die englische Regierung das Nazi-Regime begünstige. Er sei nicht bereit, auch nur einen Pfennig für Schiffe auszugeben, wenn mit diesem Geld die Politik ausgeführt werde, „Nazi-Deutschland zu einer vorherrschenden Macht in Europa zu machen."

Unter allgemeiner Spannung erhob sich

Lloyd George,

der zunächst feststellte, daß bisher die Sprecher der Regierungs- und Oppositionsparteien sich völlig einig in der Mißbilligung des Flottenabkommens seien. Er wiederholte dann beinahe wörtlich seine bereits in der letzten außenpolitischen Unterhausaussprache vorgebrachten Argumente gegen den Flottenpakt und kam zugleich auf die U-Boot-Frage zu sprechen.

Am meisten habe ihn derjenige Teil des Abkommens betrübt, in dem England nicht nur die bestehende Zahl der deutschen U-Boote angenommen, sondern sogar mit Deutschland abgemacht habe, daß es unter gewissen Umständen noch viel mehr weitere U-Boote bauen könne. Es sei ein fataler Irrtum gewesen, daß man nicht zum mindesten die Zustimmung zu dem deutschen U-Boot-Bau aufgeschoben habe, bevor eine weitere Bemühung zur Abschaffung der U-Boote gemacht wurde.

Der erste Lord der Admiralität, Sir Bolton Eyres Monsell, erinnerte das Haus daran, wovon man bei der Behandlung der Flottenfrage ausgehen müsse. Im Dezember 1936, so erklärte er, gehen alle Flottenabkommen zu Ende, unter denen wir die letzten 16 Jahre gearbeitet haben. Falls es nicht gelingt, etwas an die Stelle der Abkommen zu setzen, würden alle Flotten der Zukunft unbegrenzt sein. Das ist darauf zurückzuführen, daß Japan den Washingtoner Vertrag gekündigt hat. Ich glaube, daß nur Gutes über den Washingtoner Vertrag gesagt werden kann.

Wir müssen ihn für die Zukunft verlassen, weil einige Länder der Ansicht sind, daß sein Grundsatz der verhältnismäßigen Stärke ihren nationalen Stolz zu sehr verläßt.

Wir haben also die anderen Länder gefragt, was für eine Flotte sie 1942 haben und haben dann diese Programme zusammengestellt, um zu sehen, wie man die Dinge so gestalten kann, daß jedes Land eine angemessene Flottenstärke erhält, so daß es äußerst unwahrscheinlich ist, daß ein Land ein anderes mit Erfolg angreifen kann. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir die zweiseitigen vertraulichen Besprechungen mit verschiedenen Ländern gehabt, mit Frankreich, Japan und Amerika. zib,

Der Marineminister ging dann auf die Vorwürfe ein, daß England sein Flottenbauprogramm, das es Deutschland und anderen Ländern mitgeteilt habe, nicht auch dem Unterhaus mitteilte. Es sei gegen das Interesse des Weltfriedens, diese Dinge zu erörtern, und er bitte daher das Unterhaus, nicht auf die Mitteilung des englischen Programms zu drängen. Die Flottenfrage sei ein sehr schwieriges Problem, das wie ein Zusammensetzspiel aus einzelnen Stücken zusammengefügt werden müsse.

„Aus diesem Grunde", fuhr der Marineminister fort, „begrüßte die Admiralität den Vorschlag eines großen Staates wie Deutschland, seine Flotte für immer auf ein Verhältnis zur englischen Flotte festzulegen."

Der russischen Justiz entronnen

Budapest, 23. Juli. (Eig. Meldg.) Dieser Tage kehrte eine schöne junge Ungarin, deren Leiden in sowjetrussischen Gefängnissen die Anteilnahme weiter Kreise ihrer Heimat erregt hatte, nach Budapest zurück. Emma Popper ist eine Studentin, die Tochter eines reichen ungarischen Provinzkaufmanns, die nach ihrer Reiseprüfung zu ihrem Vergnügen und zu Studienzwecken eine Reise durch Europa unternahm. Schließlich kam sie auch nach Moskau. Dort wurde sie verhaftet und unter der Anklage der Spionage vor ein Sondergericht gestellt und zum Tode verurteilt, trotzdem sie immer wieder ihre Unschuld beteuerte. Ein Gnadengesuch hatte die Umwandlung der Todesstrafe in zehnjährige Zwangsarbeit zur Folge. Von Sibirien aus, wohin man sie transportiert hatte, gelang es der Studentin, Briefe hinauszuschmuggeln, die auf abenteuerlichen Umwegen schließlich in der ungarischen Gesandtschaft in Warschau anlangten. Auf deren Intervention und gestützt auf die Unschuldsbeteuerungen des Mädchens gelang es schließlich, eine neue Untersuchung einzuleiten, die ergab, daß Emma Popper tatsächlich unschuldig verurteilt worden und das „Opfer eines Irrtums" war. Nunmehr ist ihre Freilassung verfügt worden und Emma Popper, deren Hinrichtung sogar schon angenommen worden war, konnte in ihre Heimat zurückreisen.

Vom Sportfest der SA-Hilfswerklager in Ueberlingen — Frohes Lagerleben
Aufn.: Fotohaus S. Lauterwasser, Ueberlingen — DNB Heimatbilderdienst

In Kürze

Wuppertal. Wie von der Pressestelle bei der Reichsbahndirektion Wuppertal mitgeteilt wird, fuhr in der Nacht zum Dienstag, kurz vor 1 Uhr, im Hauptbahnhof Hagen der aus Richtung Kabel einfahrende Personenzug auf eine Lokomotive mit einem Wagen. Dabei wurden 14 Reisende leicht verletzt.

London. In der Kabinettssitzung am Montag wurde auch die Frage der Waffenausfuhr nach Abessinien erörtert. Mehrere Blätter melden, daß das Kabinett beschlossen habe, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nicht zu behindern.

London. Im Oberhaus fand eine Aussprache über die Arbeitsteilung zwischen Sir Samuel Hoare und Eden statt, in deren Verlauf von Lord Rennell erklärt wurde, daß die Zusammenarbeit zu wünschen übrig lasse, während der Führer der Arbeiteropposition, Lord Ponsonby, den britischen diplomatischen Dienst als untüchtig bezeichnete.

London. Die Luftmanöver sind seit Montag um 18 Uhr in vollem Gange.

Mailand. „Stampa" behauptet, daß England in größter Eile den Versuch mache, die ganze arabische Welt im abessinischen Streitfall auf seine Seite zu ziehen.

Prag. Eine Kundgebung des Bundes der Deutschen und des Deutschen Turnvereins in Brüx wurde von tschechoslowakischer Polizei unter Anwendung des Gummiknüppels aufgelöst.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.

Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 4 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Juni 1935:
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 [illegible]
Ausg. A Schwetzing u. Ausg. B Schwetzing = 3 [illegible]
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 2 [illegible]

Gesamt-D.-A. Juni 1935 = 41 [illegible]

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Keil's Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Berlin.

66. Fortsetzung

Der Kraftwagen hielt vor der amerikanischen Botschaft. Lord Horace schritt durch das Vestibül und Treppenhaus. Durch die Räume, die er bei Besuchen und Festlichkeiten so oft betreten hatte. Aufgescheuchte Dienerschaft lief umher. Gepackte Koffer standen auf den Fluren. Mr. Geddes hatte der Parlamentssitzung in der Diplomatenloge beigewohnt. Er wußte, daß der Krieg unvermeidlich war, und hatte alle Maßregeln für eine schnelle Abreise getroffen.

Lord Horace ließ sich durch den zurückhaltenden Empfang nicht abschrecken. Er trat an Mr. Geddes heran und ergriff dessen Rechte mit seinen beiden Händen.

„Mein lieber alter Freund, Sie wissen, ich bringe Ihnen schlechte Botschaft. Es ist ein schwerer Gang für mich. Doch einer mußte sie Ihnen bringen. Da habe ich es übernommen."

Langsam legte Mr. Geddes seine zweite Hand auf die beiden Hände von Lord Horace. Er war zu bewegt, um sprechen zu können.

Eine Minute standen sie so. Dann machte sich Lord Maitland mit sanfter Bewegung frei. Noch eine Verneigung, und er verließ das Haus. Der alte Diener, der ihn so oft bei Festlichkeiten empfangen und geleitet hatte, gab ihm auch jetzt das Geleit bis zur Tür.

Lord Horace atmete tief auf, als das Auto in schneller Fahrt durch die sonnige Straße fuhr. Es war auch für ihn, den routinierten Staatsmann und Diplomaten, ein bitteres Stück Arbeit gewesen, einem Manne wie Geddes die Mitteilung zu überbringen, daß seine Mission hier zu Ende sei.

*

In der Nacht vom 19. auf den 20. Juli war die große amerikanische Transradiostation in Sayville im vollen Betrieb. Um die dritte Morgenstunde liefen alle Maschinen. Sie erzeugten die hochfrequente Sendeenergie und schickten sie über die Maschinengeber in die sechzehn Antennen der Station.

Im Telegraphistensaal standen die automatischen Schreibapparate und verwandelten die aus allen Teilen Amerikas ankommenden Drahtdepeschen in gelochte Papierstreifen.

Die Telegraphisten nahmen die gelochten Streifen aus den Stanzapparaten, ersahen aus den Adressen, nach welcher Himmelsrichtung sie bestimmt waren, und verteilten sie danach auf die Maschinengeber der verschieden gerichteten Antennen.

Der Chefelektriker saß in seinem Glaskasten, von dem aus er einen Ueberblick über die ganze Station hatte. Vor ihm auf dem Tisch lag das Stationsbuch. Er war beschäftigt, die letzten Telegramme einzutragen.

Da plötzlich . . . Mr. Brown stand auf und lauschte . . . Ein fremder Ton drang aus dem Maschinenraum her. Er kannte seine Station. Jede Unregelmäßigkeit verriet sich seinem geübten Ohr. Er sprang auf, verließ seinen Glaskasten und sah im Vorbeieilen, daß auch im Transmitterraum Unordnung ausgebrochen war. Alle Automaten standen still.

Er eilte in den nächsten Saal zu den Maschinengebern. Das gleiche Bild hier. Eine Lähmung hatte alle diese Apparate getroffen, die eben noch im fliegenden Tempo arbeiteten und Depeschen in alle Welt schickten.

Die Maschinengeber lagen still. Es war erstaunlich, aber schließlich denkbar. Das Undenkbare, das Unmögliche geschah im Nebenraum, in dem die großen, von den Maschinengebern gesteuerten Sendekontakte eingebaut waren. Die Kontakte arbeiteten. Sie tanzten auf und ab, schlossen und öffneten den Maschinenstrom und gaben unverkennbare Morsezeichen.

Der Chefelektriker stürzte in diesen Raum. MacOmber, der alte, sonst so zuverlässige Maschinist, trat ihm verstört entgegen. Er deutete sprachlos auf die großen Kontakte, die sich, wie von unsichtbaren Geisterhänden bedient, bewegten.

Ein höllischer Spuk war es. Aber ein Spuk, der nach einem festen Plan vor sich ging. Alle diese Bewegungen und Manipulationen spielten sich ganz systematisch ab. Er vermochte aus dem Knattern der Kontakte ohne weiteres den Wortlaut der Botschaft herauszuhören, die hier gegeben wurde.

„Sayville. An alle! . . . Sayville. An alle! . . . Wer das Schwert nimmt, wird durch das Schwert umkommen. Die Macht warnt alle vor dem Kriege."

Mr. Brown stürzte sich auf den nächsten Sendekontakt und suchte ihn mit Gewalt festzuhalten. Die Kontakte arbeiteten unbeirrt weiter.

Dreimal hintereinander gab die Station diese Depesche. Dann begannen mit einem Schlage wieder die Automaten und Maschinengeber zu arbeiten. Kaum zehn Minuten hatte der Spuk gedauert.

Mr. Brown stand in seinem Glaskasten und strich sich die Stirn. Er wußte nicht, ob er wache oder träume. Mit verstörten Mienen blickten die Telegraphisten auf ihren Vorgesetzten. Keiner von ihnen kümmerte sich um die Apparate. Aber die Automaten, die nervenlosen Maschinen, taten ihre Schuldigkeit. Sie schrieben die Depeschen auf, die jetzt von allen Seiten her in Sayville einliefen. Anfragen von amerikanischen und überseeischen Stationen, was die Sendung von Sayville zu bedeuten habe.

Eine dringende Staatsdepesche aus Washington: „Befehl, den Stationsleiter sofort vom Amt zu suspendieren. Die Station dem Stellvertreter zu übergeben!"

Mr. Brown war mit seinen Nerven fertig. Er übergab die Station seinem Vertreter und setzte sich hin, um mit zitternden Händen einen ausführlichen Bericht über das Vorkommnis zu schreiben.

Für die Geschichte jener Zeit ist der Bericht ein wichtiges Dokument geworden. Er gibt noch verhältnismäßig objektiv eine Darstellung der unerklärlichen Beeinflussungen, denen die Großstationen der ganzen Erde in den folgenden Wochen bald hier, bald dort ausgesetzt waren. Eine unbekannte Macht hatte sich des drahtlosen Verkehrs bemächtigt. Sie gab ihre Depeschen „An alle!", wie es ihr gefiel, unter Benutzung der vorhandenen Stationen ab.

(Fortsetzung folgt.)

Mannheim

Lange dauern

dauern es jetzt nicht mehr, bis der Umbau im Zeughaus vorgenommen wird. Wie wir erfahren, ist die Genehmigung bereits erteilt worden. An den ausgearbeiteten Plänen fehlt es ebenfalls nicht. Es braucht nur nach der ausgedehnten Zwischenpause mit dem Arbeiten begonnen werden.

Das Zeughaus

stellt eine der stärksten Schöpfungen des Mannheimer Architekten und Bildhauers Peter Verschaffelt dar. Harmonisch und massig im Aufbau, gilt es als eines der schönsten Monumentalbauten Mannheims. Während die Vorderfront — ihre plastische Ausschmückung stellt ebenfalls ein Werk Verschaffelts dar — nach Art römischer Paläste gegliedert ist, weist die Rückseite des Gebäudes, dem der sogenannte Kugelgarten angegliedert ist, bereits eine jüngere Form auf. Sie zeigt schon den Reiz spätbarocker Anlagen. Oktober 1777 wurde der Grundstein zum Zeughaus gelegt, das bestimmungsgemäß als Aufenthaltsort der Ausrüstung der kurpfälzischen Armee dienen sollte. Drei Jahre währte der Aufbau.

Hundertsechsundfünfzig Jahre

ist also schon der Bau alt, dem bereits unsere Urgroßväter Bewunderung zollten. Heute sind die Balken morsch geworden und — wie sich bei genauer Untersuchung herausstellte — ganze Deckenpartien angefault.

Nach dem Befund, der nicht gerade erfreulich war, mußte an einen

Umbau des Inneren

notwendigerweise gedacht werden. Die jetzt geplante Renovation wird sich auf die Herausnahme sämtlicher Balken erstrecken. Lediglich die massiven Säulenreihen im Keller und im Erdgeschoß bleiben stehen. Die trockenen Steinsäulen bildeten noch stets den besonderen Schmuck des großen Saales im Erdgeschoß, wo das natur- und völkerkundliche Museum Platz gefunden hatte.

Das Zeughaus wird auch nach dem Umbau einem Museumszwecken weiterhin dienen. In großzügigerer Weise sogar. Es wird eine Treppenanlage eingebaut, an der Seite der Kurfürstenschule zu, die Erdgeschoßraum mit dem Obergeschoß und mit dem Keller verbindet. Obergeschoß und Keller können nach dem inneren Umbau dann in Zukunft ebenfalls als Museumsräume Verwendung finden, was das der

Erweiterung und Vervollständigung der völkerkundlichen Sammlungen

Erfordernis ist.

Bekanntlich hat sich die Stadt in langwierigen Verhandlungen mit Karlsruhe bemüht, die völkerkundlichen Bestände der Landeshauptstadt für Mannheim zu gewinnen, um auch mit diesem sehenswerten Ganzen aufwarten zu können. Daß die Verhandlungen einen Erfolg auf der ganzen Linie zeitigten, verdient als bemerkenswerte Station der seit der Machtübernahme angebahnten Museumspolitik, der es an Großzügigkeit nicht mangelt, besonders hervorgehoben zu werden. Die Karlsruher völkerkundlichen Schätze befinden sich bereits in unserem Besitz. Wenn der Umbau des Zeughauses vollendet ist und sich in seiner neuen Form dem Mannheimer präsentiert, werden sich auch die Museumsfreunde dieser neuerworbenen Schätze erfreuen können. Sie werden dann feststellen müssen, daß der lange gehegte Traum eines

umfassenden Völkerkundemuseums der Westmark

seine Verwirklichung erfahren hat.

Bis es allerdings so weit ist, muß noch allerhand geschafft werden. Eine notwendige Ergänzungsarbeit zu dem inneren Umbau des Zeughauses bildet die Errichtung eines neuen Leihamtsgebäudes. Es ist aber nur eine Frage von Wochen, wenn nicht von Tagen, bis das neue Leihhaus in der Schwetzingerstadt in Angriff genommen wird. Aber ohne diesen entscheidungsfähigen Schritt dort, ist der Weg für eine innere Umgestaltung des Zeughauses noch nicht ganz frei. So geht alles Hand in Hand. Erfreulicherweise. Niemand ist glücklicher darüber, daß die städtische Initiative in jedem Falle auf der Linie der

Arbeitsbeschaffung

einen bemerkenswerten Ausschlag gibt.

Erwähnung verdient noch, daß beabsichtigt ist, auch den Hof des Zeughauses auf der Rückseite, den „Kugelgarten", wie ihn der Volksmund genannt hat, umzubauen. Es sollen Hünengräber nach getreuem Vorbild entstehen und Steine von alten Kultstätten. Genaues ist zwar darüber nicht bekannt. Aber es steht doch — gemessen an dem Interesse, das die Stadt an dem Ausbau des völkerkundlichen Museums bisher bekundete — zu erwarten, daß er nicht mehr als

blinde Hofanlage

seiner tiefere Bedeutung hinkünftig geführt wird. Wir sind jedenfalls um eine Hoffnung, um eine Erwartung reicher geworden. Und welcher Mannheimer liebte nicht Ueberraschungen? Wir haben uns gerne welche von städtischer Seite versprochen.

Die Bauhandwerker auch! hk.

Ein Eingang, den jeder heiratslustige Mannheimer kennt

HB-Aufnahme und -Bildstock

Ab in die Ferien!

Wohl an kaum einer anderen Stelle wirken sich deutlicher die Ferien aus als im Bahnhof. Der Reiseverkehr ist der

Gradmesser für die Reiselust und für den Ferienbetrieb.

Allerdings gibt es auch viele Volksgenossen, die sich vor dem Betrieb fürchten, der zur Reisezeit jeweils auf den Bahnhöfen und in den Zügen herrscht. Denn es ist eine bekannte Tatsache, daß mit Ferienbeginn jeder trachtet, so rasch wie möglich an sein Ferienziel zu kommen. Dieses Bestreben unterstützt in weitgehendstem Maße die Reichsbahn, die jeweils alle Vorkehrungen trifft, um den Andrang der Ferienreisenden bewältigen zu können.

In diesem Jahre ist die Sache etwas einfacher als bisher, nachdem die Ferien, die bei uns den Verkehr in der Regel wesentlich belastet haben, so gelegt worden sind, daß sie sich unmittelbar aneinander anschließen. In früheren Jahren mußten sich die Zugverstärkungen etwa über zwei Monate erstrecken, während es in diesem Sommer mit einigen Tagen getan ist. Während Mitte letzter Woche die Ferien in der Pfalz ihren Anfang nahmen, schlossen sich am Samstag die badischen Ferien an. Am Mittwoch folgen die Ferien im Rheinland und in Württemberg. So genügt es, wenn die beliebten beschleunigten Personenzüge durch das Neckartal und nach Freiburg—Basel und Konstanz nur an wenigen Tagen doppelt gefahren werden und von Donnerstag an ihren einfachen Lauf wieder erhalten, falls sich bis dorthin kein stärkerer Andrang mehr bemerkbar macht.

Zur Bewältigung des weiteren Ferienverkehrs verkehren einige Schnellzüge doppelt und zwar am 24. Juli der Schnellzug D 164 Köln—Basel, vom 25. Juli bis 31. Juli täglich und am 1. August der Schnellzug D 270 zwischen Duisburg und Freiburg, sowie am 25. Juli der Schnellzug D 107 von Stuttgart nach Köln.

Durch den Mannheimer Hauptbahnhof kommen noch zahlreiche Feriensonderzüge, die aber für die Mannheimer Ferienreisenden nicht in Frage kommen. Es handelt sich um die Ferienzüge Stuttgart—Dortmund, Hagen—Basel, Hagen—Friedrichshafen und Dortmund—Offenburg. Der Ferienzug von Hagen nach Basel verkehrt ebenso wie der Ferienzug von Dortmund nach Offenburg an vier Tagen, während für den Ferienzug Hagen—Friedrichshafen ein zweimaliger Lauf vorgesehen ist.

Für die Heimkehrer nach Schluß der Ferien sind in ähnlicher Weise Zugverstärkungen vorbereitet. Es ist also Gewähr dafür geboten, daß auch in diesem Jahre der Ferienverkehr klappt.

Jahrgang 1915 und Arbeitsdienst

Mitte Juli begannen die Musterungen des Jahrgangs 1915 für die Wehrmacht und den Arbeitsdienst. Manche haben sich vielleicht gefragt: Warum sollen gerade wir auch noch den Arbeitsdienst mitmachen? Diese Frage beantwortet sich nicht allein mit organisatorischen Rücksichten der Wehrmacht — sie beantwortet sich allen selbst, die die Musterung mitgemacht haben.

Eine Tatsache war für jeden sofort augenscheinlich: Die Gemusterten entsprechen zu einem überraschend hohen Prozentsatz nicht den Anforderungen, die die Wehrmacht in körperlicher und innerer Hinsicht stellen muß.

Um letzteres vorwegzunehmen: Es ist ein Irrtum von vielen Kameraden, zu glauben, die Kameradschaftlichkeit, wie sie sie vielleicht verstehen, könne die Haltung ersetzen. Soldat sein heißt, sich immer wieder aufs neue an das Harte und Unangenehme, an Mühe und Entbehrung gewöhnen — denn es bereitet nicht auf ein Vergnügen vor, sondern auf den Ernstfall.

Wenn man bei dieser Ueberlegung die Gemusterten betrachtet, so hegt man gewisse Zweifel an ihrer Berufung zum Soldaten.

Hier setzt der Arbeitsdienst ein.

Gewiß, wir, die ihn hinter sich haben, haben zuerst ein wenig geschmunzelt; das durften wir auch, denn damals, als wir uns freiwillig meldeten, galten wir als die „Dummen" und wurden von den andern verlacht — dann aber haben wir ein tiefes Gefühl echter Dankbarkeit nicht unterdrücken können für unsere damaligen Lagerführer, Vorleute und was sie auch waren, die uns in die Schule der Härte und der Disziplin einführten.

Und ihr, Kameraden, werdet ebenso dankbar sein nach euren sechs Monaten — und den Jahrgang 1914 bedauern, daß er zu einem großen Teil diese Schule nicht hatte durchmachen können.

Denn dort — das können wir versichern — sind wir auf eine allmähliche und besondere Art und Weise erzogen worden, so daß wir nicht plötzlich die ganze Strenge des Dienstes zu spüren bekommen — wie es der Fall wäre, wenn wir sofort zum Heer eingezogen worden wären — sondern man hat uns mit Verständnis nach und nach gelehrt, wie sich ein Mann benimmt, was ein Waschlappen ist und ein Kerl, wie man überhaupt geht und wie man sich hält — alles ohne überflüssigen Drill und Schikane.

Und man hat uns gelehrt, daß man arbeiten kann und muß, ohne etwas dafür zu erhalten, was man in leiblichen Gütern anlegen könnte — und wir sind dabei gesund, stark und sehr bescheiden geworden.

Wenn das einer richtig erfaßt, dann ist für ihn der

Arbeitsdienst die schönste Zeit seines Lebens.

Der Städter hat hier die beste Gelegenheit, seine uralte Sehnsucht nach der Erde in einer edlen und nebenbei recht nützlichen Weise zu befriedigen, überfällige „zivilisierte" Dinge abzulegen und sich zu einem unbefangenen und dem Leben überlegenen Menschen heranzubilden; der Bauer, Arbeiter und Handwerker, denen die Handarbeit im Arbeitsdienst wie eine Spielerei vorkommen mag, werden das große Wunder der neuen Idee der Arbeit verstehen lernen — auf eine ganz einfache und unwiderstehliche Art; abgesehen von den wertvollen geistigen Gütern, die den Arbeitsmännern durch ihre selbständige Feierabendgestaltung und ihre Weihestunden vermittelt wird.

Das ist das Große am Arbeitsdienst, daß er es vielleicht zuerst — ohne große Sprüche und Redensarten, ohne Zwang und Gewalt — vor seiner Verstaatlichung schon vermocht hat, junge Menschen, die in sich noch die Keime und Anschauungen einer durch und durch egoistischen Zeit tragen, ohne Entgelt freiwillig arbeiten und gehorchen gelehrt zu haben, und daß er diese große neue Haltung des Selbstverzichtes und der Selbstzucht so lebendig und wahr verkörpert, daß er jeden, der in seine Schule geht, als einen anderen Menschen: als Nationalsozialist entläßt.

Deshalb machen wir den Arbeitsdienst und deshalb werden wir dann unter ganz anderen Voraussetzungen in die Wehrmacht eintreten — als Soldaten, was die Haltung und den Geist anbelangt — um dazu beim Heer noch das zu lernen, was den vollkommenen Soldaten ausmacht.

Vorsicht! Pilzvergiftungen!

Bei den Pilzvergiftungen gilt es zu unterscheiden zwischen solchen, die wirklich durch Giftpilze und solchen, die durch den Genuß verdorbener, an sich aber ungiftiger Pilze hervorgerufen werden. Diese letzteren verursachen die gleichen schweren Magendarmkatarrhe, wie sie auch durch andere verdorbene Lebensmittel entstehen.

Auf unseren Märkten werden dank der genauen Marktkontrolle giftige Pilze kaum feilgeboten.

Vergiftungen erfolgen daher meist nur durch selbstgesammelte Pilze. Die Giftpilze, die für unsere Gegenden hauptsächlich in Betracht kommen, sind der Knollenblätterschwamm, Lorchel und Fliegenpilz.

Der Knollenblätterschwamm, der leicht mit dem eßbaren Champignon verwechselt wird, verursacht einige Stunden nach dem Genuß Magenschmerzen und Erbrechen, dann treten Bauchkrämpfe auf und schwere Durchfälle wie bei Cholera. Es tritt bedrohliche Herzschwäche ein; auch zu schwerer Benommenheit mit Muskelzuckungen kann es kommen.

Die Lorcheln sind, im Gegensatz zu den ganz ungiftigen Morcheln nur genießbar, wenn sie mindestens drei Minuten gekocht werden und man das Kochwasser vollständig wegschüttet, welches die giftigen Stoffe enthält. Die Vergiftungserscheinungen setzen nach mehreren Stunden ein mit Mattigkeit, Kopf- und Magenschmerzen. Nach ein bis zwei Tagen entwickelt sich eine schwere, mitunter tödliche Gelbsucht; bei Kindern verläuft die Vergiftung oft auch hier unter Bewußtlosigkeit und Krämpfen. Der Fliegenpilz ist leicht an seinem roten Hut mit weißen Tupfen erkenntlich. Er ist nicht in allen Gegenden gleich giftig. Die Vergiftungszeichen sind Herzschwäche und Aufregungszustände, manchmal auch Atemnot, Durchfälle und Bauchkrämpfe.

Die Behandlung soll bei allen Pilzvergiftungen in einer Magenspülung bestehen, sofern nicht allzu lange Zeit seit dem Genuß der Pilze verstrichen ist. Der Arzt verabreicht ferner Tierkohle und stark wirkende Abführmittel, wie Rizinusöl oder Bitter- bzw. Glaubersalz und gibt auch Herz- und Kreislaufmittel. Alle schweren Fälle von Pilzvergiftungen gehören unbedingt ins Krankenhaus.

Die einzige Sicherung vor Pilzvergiftungen ist nur die genaue Kenntnis der Pilze und der Genuß nur frisch zubereiteter Gerichte!

Was ist praktischer? Soll man die Haut beim Sonnenbaden mit Krem oder Hautöl einreiben? Das dürfte mehr oder weniger eine Geschmacksfrage sein. Jedenfalls hat man in diesem Sommer die Wahl zwischen Leokrem und Leo-Hautöl. Beide haben sie die gleichen Vorzüge, denn beide enthalten Sonnen-Vitamin und — was besonders wichtig ist — beide helfen schneller bräunen! Leo-Hautöl gibt es in allen Fachgeschäften für 50 Pfennig, Leokrem gar schon von 22 Pfennig an!

Einen Kameradschaftsabend veranstalteten am Samstagabend die Jahrgänge 1914/15 im „Deutschen Hof" in Seckenheim. Die ehemaligen Schüler und Schülerinnen mit ihren Lehrern an der Spitze waren dem Rufe gefolgt. Herzliche und frohe Kameradschaft herrschte den ganzen Abend. Mit dem schneidigen „Alten Kameradenmarsch" wurde der Abend eröffnet. Herzliche Begrüßungsworte fand Max Treiber. In seiner Ansprache erinnerte er an die schöne Schulzeit. Jetzt tritt für uns junge Männer eine neue Zeit, die Militärzeit, heran. Er schloß seine Ausführungen mit den Worten: Wir wollen mittun, mithelfen am Aufbau unseres neuerstandenen deutschen Heeres, das unser Führer und Reichskanzler Adolf Hitler zum Schutze des Vaterlandes schuf. Ein Tänzchen beschloß den von echtem Kameradschaftsgeist erfüllten Abend.

Sein 25jähriges Dienstjubiläum kann dieser Tage Hauptlehrer Fritz Reck begehen. — 15 Jahre wirkte der Jubilar, der sich allseits großer Achtung erfreut, an der Mannheimer Schule. Unseren Glückwunsch!

80. Geburtstag. Frau Elisabeth Large, Witwe, geb. Krämer, Mannheim-Wallstadt, Schulzenstraße 15, feiert heute bei bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren 80. Geburtstag. Unseren Glückwunsch!

Silberhochzeit. Adolf Michel und Frau Marie geb. Schollmeier, Alphornstraße 42, feiern heute ihre Silberhochzeit. Wir gratulieren!

MARCHIVUM

Ein Vorfall, der zur Warnung dienen muß

Immer und immer wieder wird darauf hingewiesen, daß es nicht nur verboten, sondern auch außerordentlich gefährlich ist, in die Wellen der Dampfer zu schwimmen und in die Nähe der in Fahrt befindlichen Schiffe zu kommen. Am Strandbad kann man täglich bemerken, daß die Warnungen überhaupt keine Beachtung finden. Es muß wirklich als ein großes Glück bezeichnet werden, daß nicht mehr Unfälle vorkommen.

In welche Lage man kommen kann, bewies ein Vorfall, der sich im offenen Rhein beim Strandbad ereignete. Einige junge Leute befanden sich außerhalb der Badegrenze und gerieten zwischen einen zu Berg und einen zu Tal fahrenden Dampfer. Ein junges Mädchen bekam es in Anbetracht der Lage mit der Angst zu tun, so daß sie den in ihrer Begleitung schwimmenden jungen Mann um Hilfe bitten mußte. Dem Schwimmer gelang es glücklicherweise, das Mädchen über Wasser zu halten, bis Hilfe gebracht werden konnte. Diese Hilfe kam von Schiffern, die von dem Schwimmer gebeten wurden, mit dem Nachen zu ihm zu rudern. Es war ein großes Entgegenkommendes Kapitäns, der seinen

Dampfer stoppte

und dadurch das Rettungswerk ermöglichte.

Nicht der geringste Zweifel kann darüber bestehen, daß durch das Anhalten im offenen Rhein der Kapitän seine Fahrzeuge selbst in Gefahr brachte. Die junge Dame wurde in den Nachen gezogen, der von einem Schiff losgemacht worden war und konnte so an den Strand geschafft werden, wo sie sich nach einiger Zeit von ihrem Schrecken erholte.

Wie dieser Zwischenfall abgelaufen wäre, wenn sich keine Retter in der Nähe befunden hätten oder wenn die Schiffer nicht in der Lage gewesen wären, den verlangten Beistand zu leisten, läßt sich sehr leicht denken.

Der Vorfall zeigt wieder deutlich, wie man durch ein leichtsinniges Verhalten nicht nur sich in Gefahr bringt, sondern auch die die Schiffahrt gefährdet.

Die Polizei meldet:

Hand- und Rückenverletzungen erlitt eine Radfahrerin, die gestern vormittag auf der Kreuzung U 2/T 3 mit einem Personenkraftwagen zusammenstieß und stürzte. Die Verletzte fand Aufnahme im Städt. Krankenhaus. Die Schuldfrage konnte bis jetzt noch nicht geklärt werden.

Das Vorfahrtsrecht nicht eingeräumt. Auf der Kreuzung L 4/M 5 stießen gestern nachmittag zwei Personenkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden. Der Zusammenstoß dürfte auf Nichteinräumen des Vorfahrtsrechts zurückzuführen sein.

Tödlicher Verkehrsunfall. Am 22. Juli, nachmittags gegen 5 Uhr, stieß in der Herzogenriedstraße ein 9 Jahre alter Schüler mit seinem Fahrrad, als er aus einer Seitenstraße in die genannte Straße einbog, gegen einen Personenkraftwagen. Der Junge, welcher die falsche Seite einhielt, erlitt einen Schädelbruch und ist am 22. Juli im Städtischen Krankenhaus verstorben. Untersuchung ist eingeleitet.

Entwendet wurde: Am 16. Juli an der Autobahn in der Nähe der Rhein-Neckarhalle zwei graue Zeltplanen, Größe 8,50 auf 3,50 Meter mit der Firmenbezeichnung: „Zelte, Decken, Markisen-Fabrik, Koblenz, Goebenplatz 8."

Am 17. Juli vor einem Hause in der Prinz-Wilhelmstraße hier ein großer, zweirädriger Handwagen, schiefergrau gestrichen, mit der Aufschrift: „Georg Wühler, Dachdeckerei, M 7, 20, Tel. 210 44."

Verloren ging: Am 6. Juli im Friedrichspark oder von dort nach D 6, 9/11 ein goldenes Kollier aus kleinen, länglichen Gliedern mit Verlängerungsstück, Gold-Anhänger mit kleinen Perlen und blauen Steinchen besetzt, am Anhänger nochmals ein Stäbchen mit blauen Steinchen.

Am 18. Juli auf einer Bank vor dem Schloß beim Karl-Theodor-Denkmal hier eine weiß lackierte Zigarettenschachtel mit der Aufschrift „Lande ohne" und 25.50 RM. Inhalt.

Entwendet wurde: Am 17. Juli beim Stadion ein Kraftrad, Marke BMW, polizeiliches Kennzeichen IV B 3734, schwarz mit weißen Streifen, Fahrgestell Nr. 2135, Motor Nr. 87 770, Hubraum 398.

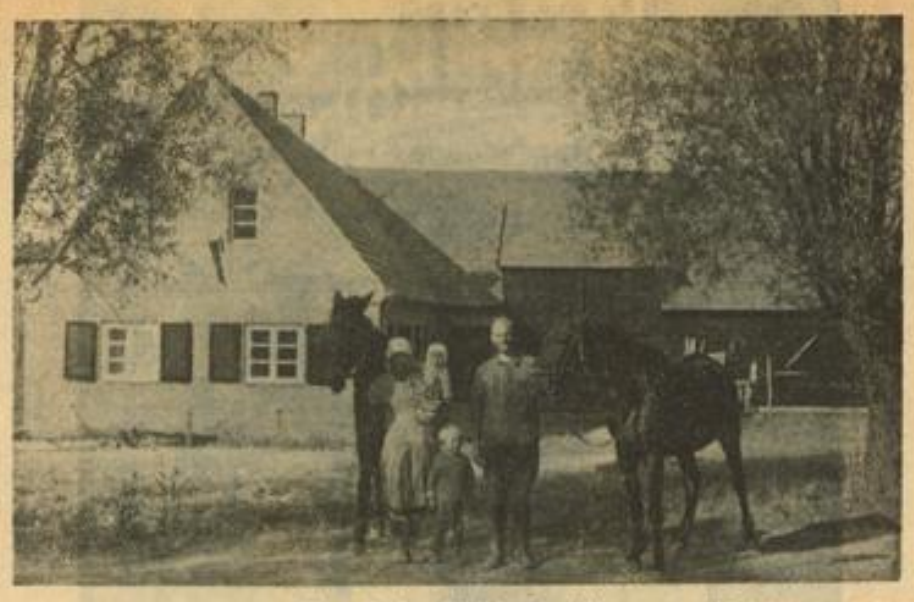
Nationaltheater. Morgen und allabendlich bis Mittwoch, 31. Juli, im Nationaltheater „Don Cesar". Operette von Rudolph Dellinger. Inszenierung: Hans Becker. Musikalische Leitung: Karl Klauß. Beschäftigt sind: Die Damen Gelly, Landerich und Stauffert und die Herren Bartling, Becker, v. Küßwetter, Reichart, Voisin und Wuthinor.

Rundfunk-Programm

für Mittwoch, den 24. Juli

Stuttgart: 5.45 Choral, Wetter, Bauernfunk; 6.00 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.30 Funkwerbungskonzert; 9.00 Ueber die Selbständigkeit des Kindes; 10.15 Aus Mannheim: Badische Städtebilder: Heidelberg; 11.00 Hammer und Pflug; 12.00 Mittagskonzert; 13.00 Zeit, Wetter, Nachrichten; 13.15 Konzert; 14.00 Allerlei — von Zwei bis drei; 15.00 Besuch in einer Gasschutzschule; 16.00 Eine Stunde Hausmusik; 17.00 Konzert; 19.00 Blaskonzert; 20.00 Nachrichten; 20.15 Stunde der jungen Nation: Ewiges Deutschland; 20.45 '000 blonde Rotenköpfchen, ein Liedespiel; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.20 Saardienst; 22.30 Nachtmusik mit Tanz; 24.00 Nachtmusik.

Deutschlandsender: 6.30 Fröhliche Morgenmusik; 8.20 Morgenständchen für die Hausfrau; 11.30 Hauswirtschaft — Volkswirtschaft; 11.30 Der Bauer spricht — der Bauer hört; 12.00 Konzert; 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei; 15.15 Schallplatten; 16.00 Musik im Freien; 18.00 Das deutsche Lied; 19.00 Und jetzt ist Feierabend; 20.00 Stunde der jungen Nation; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Tanzmusik.



Eine stolze Siedlerfamilie — HB-Aufnahme und -Dauerstock

Weinheimer Brief

Verschiedene Straßenverbesserungen sind im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms durchgeführt worden. Nach den Arbeiten am Axel-Schaffeld-Platz am Bahnhof mit dem neuen Denkmal für den im Kampf um das Dritte Reich gefallenen Weinheimer Korpsstudenten und der Verbreiterung des oberen Teiles der Bahnhofstraße erfolgt die Umgestaltung der Werderanlage und die Verbreiterung der einen wichtigen Verbindungsstraße nach dem hessischen Odenwald im romantischen Birkenauer Tal. Hier entstand auch vor der einstigen „Staaten"-Grenze auf dem Horst-Wessel-Platz durch die Initiative der SA das vor kurzem eingeweihte neue Schwimmbad. Gerade an diesen heißen Tagen hat es sich gezeigt, wie sehr neben dem Bad im Gorxheimer Tal, das dem Turnverein 1862 gehört, ein zweites Bad dringendes Bedürfnis war. Jetzt brauchen die Weinheimer nicht mehr auswärts zu fahren, um zu baden.

Mit der Erstellung des Horst-Wessel-Bades wird der Name Alois Kraft verbunden bleiben. Der Schöpfer unserer hiesigen SA hat in diesen Tagen von seinen Kameraden Abschied genommen. Sie werden stets in Treue seiner sich erinnern mit dem Wunsch, daß er als Standartenführer in Pirmasens sich in seinem neuen Wirkungskreis wohl fühlen möge.

Gegenwärtig sind die Arbeiten an unseren „engen Planken", wie man den schmalsten Teil der Hauptstraße vom Marktplatz bis zum „Ratskeller" nennen könnte, im Gang. Auf der letzten Hälfte wurden Randsteine gesetzt. Die Hauptstraße wird vom Karlsbach ab Einbahnstraße. Die Gegenstrecke gibt dann die Mittelgasse und die Institutstraße mit der Verbindung bis zum Kartsberg. Die von der Stadt erworbene alte Scheune an der Ecke der Mittelgasse wurde abgerissen, um den Zugang zu schaffen. Daß dies keine Patentlösung ist, versteht sich. Aber unter dem Gesichtspunkt des Möglichen blieb nur dieser Weg, nachdem der in Erwägung gezogene „Planken"-Durchbruch als jetzt nicht durchführbar fallen gelassen wurde. Jedenfalls bringen diese Arbeiten außer den Verbesserungen in verkehrstechnischer Hinsicht vielen Volksgenossen Arbeit und Brot.

Bei den Verkehrsverbesserungen im weiteren Kreis bleibt für unser Städtchen noch ein Wunsch offen, der schon an anderer Stelle hier angeschnitten wurde: eine bessere Verbindung mit der Stadt der Reichsfestspiele. Die „Bembel" nach Heidelberg, sicherlich in ihrer Art ein Stück Verkehrsromantik im Jahre der Jahrhundertfeier der Eisenbahn, schnauft immer noch bergstraßauf und -ab. Wir und die Bewohner der südlichen Bergstraße würden auf die Romantik gerne verzichten. Es ist schon lange her, daß sogar in amerikanischen Zeitungen über das Auftreten des absonderlichen Verkehrsvehikels in Heidelbergs Straßen Hinweise erschienen. Seit Jahren wurde dann der letzte Teil der Strecke mit Vorspann eines elektrischen Triebwagens befahren. Für Heidelberg selbst war Abhilfe geschaffen, für die Verbindung Weinheim—Heidelberg bleibt aber immer noch die Hoffnung auf Elektrifizierung der ganzen Strecke offen. Die teilweise Befahrung mit OEG-Kraftwagen dürfte kein Ausgleich sein.

Als Kuriosum darf dabei nochmals erwähnt werden, daß der OEG-Bahnhof Weinheim noch keine Bahnhofsuhr hat. Dieser „Zentral"-Bahnhof für die Richtungen Mannheim und Heidelberg dürfte wohl

der einzige Bahnhof in ganz Deutschland ohne Uhr

sein. Auch ein kleines Kapitel zu dem Thema: 100 Jahre Eisenbahn.

Dagegen darf ein Fortschritt nicht unerwähnt bleiben, eine soziale Tat, die in ihrer Art vorbildlich ist. Durch Gemeinschaftsspeise haben bei der Firma Freudenberg Gefolgschaft und Betriebsführung die Möglichkeit zu einer besonderen Auswertung des Urlaubs für alle Arbeitenden geschaffen. Die Beschäftigten opfern jeweils drei Arbeitsstunden, die nachgeholt werden können, wozu das Unternehmen einen Zuschuß leistet. Jetzt konnten erstmals 300 Arbeiter so mit Kraft durch Freude an den schönen Bodensee fahren. Mancher von ihnen mag damit zum erstenmal in der Lage gewesen sein, eine solche Urlaubs- und Erholungsfahrt zu unternehmen. K. Winnenheim.

Das Reich fördert die Heimstättensiedlung

Die Reichsregierung hat durch einen Runderlaß vom 27. Juni 1935 an die Regierungen der Länder und an die zuständigen preußischen Verwaltungsbezirke erneut unter Beweis gestellt, daß sie die Förderung der Heimstättensiedlung als eine der vordringlichsten Aufgaben ansieht. Der Erlaß behandelt die „Anerkennung" von Siedlungsvorhaben als Kleinsiedlungen. Die bestehenden Bestimmungen über den Begriff der Kleinsiedlung sind damit wesentlich aufgelockert worden.

Die Bedingungen, die ein privates Siedlungsvorhaben erfüllen mußte, um als „Kleinsiedlung" anerkannt zu werden, sind weitgehend erleichtert worden, so daß die vielen Vergünstigungen in steuerlicher und baupolizeilicher Hinsicht, die für die mit Reichsmitteln geförderten Kleinsiedlungen vorgesehen sind, in größerem Umfange auch für Siedlungen, die bisher nicht in diesen Rahmen paßten, in Anwendung gebracht werden können. Damit erfährt die private Kleinsiedlung eine nicht zu unterschätzende Förderung. Die wesentlichsten Punkte des Erlasses seien hier kurz zusammengefaßt:

Die Kosten für die Errichtung einer Kleinsiedlerstelle dürfen jetzt ausschließlich der Kosten des Grunderwerbs und der Geländeerschließung bis zu 6000 RM betragen. Damit ist einem dringenden Wunsch aus dem Kreise der Siedlungswilligen Rechnung getragen worden, da die Praxis beim Bau vielfach ergeben hat, daß die bisher gesteckte Grenze zu niedrig war.

Bisher erhielt auch der private Kleinsiedler nur Vergünstigungen von staatlicher Seite, wenn er ein Monatseinkommen von nicht mehr als 200 RM hatte. In der Praxis hat sich herausgestellt, daß die Spezialarbeiter der Industriewerke, an deren Seßhaftmachung die Industrie selbst interessiert ist, mit ihrem Einkommen über dieser Grenze von 200 RM liegen. Durch den Runderlaß ist diese Grenze für die ohne Reichsmittel erstellten Siedlungen aufgehoben, so daß nun auch Arbeiter mit einem höheren Einkommen auf

staatliche Förderung bei Erstellung einer Siedlung

rechnen können, was unzweifelhaft auch die Bereitschaft der Industrie, ihren Spezialarbeitern den Erwerb einer Siedlung zu erleichtern, in erheblichem Maße steigern wird.

Um dem Siedler mehr Wohnraum zur Verfügung stellen zu können, sind auch die Bestimmungen über den Ausbau des Dachgeschosses weitgehend erleichtert worden. Es ist jetzt der Ausbau eines zweiten Vollgeschosses für die eigenen Bedürfnisse des Siedlers sowie der Einbau einer zweiten abgeschlossenen Wohnung im Dach- oder Obergeschoß zugelassen, allerdings immer unter der Voraussetzung, daß die Gesamtkosten niemals 6000 RM überschreiten.

Durch die Ausweitung des Begriffs „Kleinsiedlung" ist ein großer Schritt auf dem Wege vorwärts getan worden, dem Arbeiter eine menschenwürdige Wohnung zur Verfügung zu stellen, ihn gegen Konjunkturkrisen zu sichern und ihn außerdem

fest mit einem Stück Heimatboden zu verbinden.

Baden

Vom badischen Sängerbundesfest

Ueber 26 000 Teilnehmer gemeldet

Karlsruhe, 23. Juli. Die Zahl der Anmeldungen der Sänger zum 11. Bundesfest des Badischen Sängerbundes, das vom 11. bis 13. Oktober in Karlsruhe stattfindet, hat 26 000 überschritten. Da noch die Anmeldungen von über 250 Männergesangvereinen fehlen, wird mit einer Beteiligung von über 30 000 Sängern zu rechnen sein. Dieses Fest wird damit das größte und eindrucksvollste aller bisherigen Sängerfeste in Baden sein.

Die Reichsbahn hat für dieses 11. Badische Sängerbundesfest bei Benützung der Verwaltungssonderzüge, die von allen Gegenden unseres Heimatlandes nach Karlsruhe vorgesehen sind, sowohl für die Sänger, wie auch für deren Angehörige eine Ermäßigung von 75 Prozent des Fahrpreises für Personenzug genehmigt. Vorläufig sind 25 Sonderzüge vorgesehen.

Vom Erntewagen gestürzt

Bietigheim bei Rastatt, 23. Juli. Vom Erntewagen gestürzt ist der 62jährige ledige Landwirt Ignaz Hartmann. Er erlitt einen Schädelbruch und starb nach wenigen Stunden.

Erbhof abgebrannt

Stockach, 23. Juli. Am Montagfrüh brach in dem dem Erbhofbauern Johann Bertsche in Ursauen gehörenden Anwesen Feuer aus, das an den reichen Futter- und Heuvorräten Nahrung fand. Innerhalb kurzer Zeit war das Anwesen ein Raub der Flammen; vom häuslichen Inventar konnte nur das nötigste gerettet werden. Die Löscharbeiten wurden durch schwierige Wasserzufuhr stark behindert.

Ausflüglerauto verunglückt

Konstanz, 23. Juli. Bei Allensbach in der Nähe von Konstanz verunglückte ein Ausflüglerauto mit 24 Insassen schwer. In voller Fahrt kippte der große Omnibus infolge Bruch der Feder des linken Vorderrades um. Dabei wurden sämtliche Insassen herausgeschleudert. Sieben von ihnen wurden schwer, 17 weitere leicht verletzt. Der Wagenführer blieb unverletzt.

Hessen

Wer kann Angaben machen?

Lampertheim, 23. Juli. Vermißt wird seit dem 13. d. M. der hier wohnhafte erwerbslose Arbeiter Johann Köbel, geb. am 11. Sept. 1906 zu Ilvesheim. Köbel hat sich am Morgen des genannten Tages von zu Hause entfernt, um in der Umgebung seines Wohnortes Pfefferminztee zu verkaufen. Er ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. — Der Vermißte ist mittelgroß, hat schwarzes Haar, braune Augen, etwas gebogene Nase, gute Zähne, trägt blaues Hemd, braune Hose, blaue Mütze, schwarzen Rock, graue Turnschuhe, ist ohne Strümpfe, hat ein altes Herrenrad, braune Ledermappe und ein Säckchen bei sich. Da zu vermuten ist, daß Köbel ein Leid zugestoßen ist, werden sachdienliche Mitteilungen an das Polizeiamt Lampertheim oder die nächsten Polizeibehörden erbeten.

Pfalz

Das Burgfest in Wachenheim

Von dem Wahrzeichen der Stadt Wachenheim, der „Wachtenburg", welche auf einem Gebirgsvorsprunge liegt, genießt man eine herrliche Aussicht auf das Rebengelände und die Rheinebene mit den vielen Städten und Dörfern. Auch die Dome von Speyer und Worms, sowie das Heidelberger Schloß sind deutlich zu erkennen. Am 4. August wird zum achten Male das Wachenheimer Burgfest abgehalten, das sich seither immer eines großen Besuches erfreute. Vormittags ist Standkonzert auf dem Marktplatz mit Volksbelustigung. Das eigentliche Weinfest findet nachmittags nach dem Festzuge auf der Wachenburg statt. Die Unterhaltung wird bestritten durch Musikvorträge, Gesamtchöre, turnerische Darbietungen und Reigen von Jugendgruppen. Zum Vortrag von Pfälzer Mundartgedichten bringt der „Bellemer Heiner" sein Erscheinen zugesagt. Den Abschluß bildet eine feenhafte Beleuchtung der Wachtenburg mit Abbrennen von Feuerwerk. Zum Ausschank gelangt ein vorzüglicher Rieslingwein aus dem Herrn Bürklin-Wolf. — Das alljährliche Burgfest soll auch ein Wiedersehensfest der „Wachenheimer in der Fremde" sein. Der Verkehrsverein wird gemeinsam mit der Stadt alles aufbieten, um die Gäste, die wieder in großer Zahl erwartet werden, zufriedenzustellen.

Nachbargebiete

Festsommer am Rhein

Eltville a. Rh., 23. Juli. Das große Biedermeier-Sommerfest in der Stadt des Weines und der Rosen, das im vorigen Jahre einen Massenbesuch nach Eltville brachte, wird auch dieses Jahr wieder zu einem ganz besonderen Ereignis im „Festsommer am Rhein!" Berufsstände, Vereine und die großen Firmen wetteifern an der Ausgestaltung des großen Gruppenfestzugs, der Arbeit, Frohsinn und Kunst zur Biedermeierzeit zeigen wird. Die originelle Idee, einen Serenissimus jener gemütlichen Zeit mit seinem Gefolge als Gast des Festes auftreten zu lassen, wird eine besonders feine Umrahmung des Festprogramms bilden. Es wird das Fest zu einer wirksamen Verkehrswerbung, der ein voller Erfolg für Eltville und seine Winzer zu wünschen ist.

Fünf Millionen WHW-Abzeichen

Idar-Oberstein, 23. Juli. Die „Arbeitsgemeinschaft des Industriegebietes Idar-Oberstein" ist es gelungen, für das kommende Winterhilfswerk 1935/36 einen Auftrag zur Herstellung von über fünf Millionen Abzeichen hereinzubekommen. Damit ist ein wesentlicher Beitrag zur Beseitigung der großen wirtschaftlichen Notlage der einstmals blühenden Edelstein-Industrie der Westmark gewonnen. Die Verteilung der Vorarbeiten ist bereits in Angriff genommen. Die Abzeichen werden in drei Ausführungen geliefert, und zwar in Metallgoldbronze, in Nickel und Messing mit einem echten Schmuckstein in einer Größe von 5,5 Millimeter.

Um das ganze Volk von der großen Not der Grenzlandbewohner zu überzeugen und der stark gefährdeten Edelstein-Industrie an der Nahe die wohlverdiente Hilfe zukommen zu lassen, hat das Reich jetzt einen Betrag von 400 000 Mark zur Hebung dieser Industrie zur Verfügung gestellt. Man sieht an dieser Maßnahme der Reichsregierung, daß der Staat mit allen Kräften an dem großen Ziele arbeitet, jeden arbeitenden deutschen Volksgenossen seine Arbeitsstätte zu erhalten und jedem Arbeitswilligen in der Notzeit zu helfen.

MARCHIVUM

Im Sommer ernten — im Winter essen!

Einmachen

läßt sich heute viel einfacher bewerkstelligen als früher. Wohl kannten auch unsere Vorfahren schon gut die Kunst, Obst und Gemüse haltbar zu machen. Aber wie schwierig, wie umständlich war das noch. Dabei konnte nicht einmal mit einiger Gewißheit gesagt werden, ob die große Mühe und der Aufwand an Zeit auch den gewünschten Erfolg zeitigen würde.

Heute ist auch hierin eine Wendung zum Besseren eingetreten. Sie ist in erster Linie einmal der Hausfrau zuzuschreiben, die sich mit den Fragen des Einmachens stets intensiv beschäftigte und auf Mittel und Wege sann, die Haltbarkeit auf lange Zeit hinaus zu verbürgen. Dicht hinter ihr schreitet aber die Industrie und die Wissenschaft, deren beider Arbeit es gelang, die

Konservierungsmethoden zu vereinfachen

und zugleich zu verbessern. Es braucht in diesem Zusammenhange nur an die sinnvoll konstruierten Apparate erinnert zu werden, mit deren Hilfe es für die vorsorgende Hausfrau ein leichtes ist, einzumachen.

Was wurde nicht alles ausprobiert in jahrelanger Arbeit, um die Gläser beispielsweise abzudichten und jede Schimmelbildung zu verhüten. Zahlreiche Industriezweige bildeten sich, die sich ausschließlich mit der Herstellung von praktischen Gerätschaften beschäftigten, die der Hausfrau die Einmacherei erleichtern sollten. Zahllos sind die Beratungsstellen, die in Erkenntnis der großen Bedeutung des Einmachens von Obst und Gemüse volkswirtschaftlich wertvolle Dienste leisten.

Wie viel Material wird allein schon durch falsche Behandlung nutzlos vertan! Weiß die Hausfrau — es sei an dieser Stelle nur ein alltägliches Beispiel angeführt — daß sich Gummiringe und Stöpsel für Einmachgläser wieder weich machen lassen, wenn sie in eine Lösung von zwei Teilen Wasser und einem Teil Salmiakgeist gelegt werden? Wie einfach! Und doch kann unendlich viel gerade auf hauswirtschaftlichem Gebiet getan werden, um einer Materialvergeudung vorzubeugen. Die Gefahr einer solchen ist in der Einmachzeit mehr denn je gegeben. Ein kleiner Fehlgriff, ein Versäumnis, und schon mißrät die ganze Arbeit.

Goethe, der bekanntlich ausgezeichnet über den Küchenbetrieb Bescheid wußte, spricht einmal unumwunden aus, daß es kein größeres Unglück gebe. Wie, Sie kennen die bekannte Stelle nicht und halten sich für verräppelt? Dann gestatte ich mir nun doch mit dem Zitat herauszutreten. Da schreibt also Goethe wörtlich:

„Alles, was ihr die Jahreszeit gibt, das bringt sie beizeiten
Dir auf den Tisch, und weiß mit jeglichem Tage die Speisen
Klug zu wechseln, und reift nur eben der Sommer die Früchte,
Denkt sie an Vorrat schon für den Winter. Im kühlen Gewölbe
Gärt ihr der kräftige Kohl und reifen im Essig die Gurken.
Aber die luftige Kammer bewahrt ihr die Gaben Pomonens.
Gerne nimmt sie das Lob vom Vater und allen Geschwistern,
Und mißlingt ihr etwas, dann ists ein größeres Unglück,
Als wenn ein Schuldner entläuft und den Wechsel zurückläßt."

Die Gefahr des Mißlingens ist heute nicht mehr so groß. Wer sich an die erprobten Rezepte hält und genau die Anweisungen befolgt, wird kaum fehlgehen. Was von vielen Frauen noch mit Recht gefürchtet wird, ist die

Umständlichkeit des Einkochens.

Hier hat die Industrie eingegriffen und für Vereinfachung gesorgt. Mit Hilfe von Gas oder Elektrizität kann gegenwärtig ohne Topf und Wasserbad, wie dies vordem erforderlich war, eine ganze Menge von Gläsern sterilisiert werden. Die Heißluft eines guten Gas- oder Elektrobackofens bewirkt auf einfachere und billigere Art genau das gleiche wie durch Einsatz einer Apparatur erreicht werden könnte. Die Erfahrung hat gezeigt, daß das Einmachgut bei Hitzegraden, die unter der Kochtemperatur liegen, sehr gut keimfrei gemacht werden kann. Durch die langsame Erwärmung bleibt das schöne und frische Aussehen, handle es sich um Früchte oder um Gemüse, in bester Weise erhalten. Die Entkeimung ist vollkommen, trotzdem eine Beaufsichtigung des Einmachvorganges in diesem Falle ganz in Wegfall kommt. Die Familie braucht also nicht stundenlang die Küche zu belagern und mit der Hausfrau zu bangen, ob das Werk auch gut gelingt.

Wenn man bedenkt, wie einfach sich die Hausfrau das Einkochen beim gegenwärtigen Stand der Technik machen kann, sollte angenommen werden dürfen, daß die Jahreszeit fleißig in diesem Sinne ausgenützt wird, um der Familie und dem deutschen Volke alle Genußwerte für den kommenden Winter zu erhalten, die der Sommer uns auch in diesem Jahre wieder in reichem Maße beschert.

Erdbeeren und Kirschen sind jetzt bereits in den Gläsern. Und doch ist in den kommenden Wochen noch die Hauptarbeit zu leisten. Gegenwärtig warten Stachelbeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Aprikosen, Pfirsiche und Tomaten darauf, in den Vorrat eingereiht zu werden. Es gibt heute Mittel und Wege genug, um den Nährwert der eingemachten Früchte und des Gemüses zu erhalten, Mittel auch, die nachgerade eine

Umwälzung in der Küche

hervorgerufen haben. Sie haben das Einkochen von Marmeladen und Gelees, das bisher eine außerordentlich mühsame, zeitraubende, unsichere und verhältnismäßig teure Angelegenheit war, zu einem Kinderspiel werden lassen. Geliermittel ermöglichen es auch solchen, die in der Küche völlig unerfahren sind, mit absoluter Sicherheit in der kurzen Kochzeit von etwas über zehn Minuten jede Marmelade, jedes Gelee zu bereiten. Durch die kurze Kochzeit bleibt das feine Fruchtaroma und der Nährwert der Früchte völlig erhalten, werden auch Verluste vermieden, die durch allzu langes Kochen unvermeidlich entstehen.

Ob es Tomaten-Marmelade gibt? Und ob! Es bedarf allerdings beim Einkochen von 2½ Pfund des besseren Geschmacks wegen etwa des Saftes von fünf Zitronen, etwas Ingwer und des Abgeriebenen von zwei Zitronen. Drei Pfund Zucker sind neben dem Geliermittel unerläßlich. Warum Zitronen benötigt werden? Weil den Tomaten die natürliche Fruchtsäure fehlt.

Die Tomaten werden etwa eine Minute lang in kochendes Wasser gelegt, damit sich die Haut gut abziehen läßt. Dann werden die Tomaten herausgenommen und nach Entfernung der Haut in kleinste Stücke zerschnitten, die mit einem Holzstampfer zerdrückt werden. Jetzt kommt der Zucker und die erwähnten Zutaten hinzu. Mit Ausnahme allerdings des Geliermittels. Nach einer Kochzeit von zehn Minuten unter stetem Umrühren wird erst der Zitronensaft und das Geliermittel eingerührt und einige Sekunden aufkochen lassen. Vom Feuer genommen, kann die Masse gleich in Gläser eingefüllt werden, die sofort dicht verschlossen werden. Was ist hier schon viel Arbeit dabei? Wie schon aus diesem Beispiel ersehen werden kann, braucht niemand mehr zu bremsen, wenn von Einmachen die Rede ist.

Wie Johannisbeer-Marmelade in zehn Minuten hergestellt werden kann? Man nehme vier Pfund entstielte Johannisbeeren, die nach erfolgtem Waschen mit einem Holzstampfer gründlich zerdrückt werden. Dann gibt man einen halben Liter Wasser, zwei gute Tassen voll, hinzu und bringt die Masse mit fünf Pfund Zucker unter leichtem Rühren zum Kochen. Das Abschäumen darf allerdings nicht vergessen werden. Wenn die Masse durch und durch brausend kocht, läßt man genau zehn Minuten gut aufkochen. Vom Feuer genommen, wird flüssiges Geliermittel zugerührt und gleich in Gläser eingefüllt. Ein nochmaliges Aufkochen ist hier nicht erforderlich.

Zwei Rezepte, die jetzt gerade in Frage kommen. Allerdings zwei, die sich auf ein Geliermittel stützen. Wer dieser Einkochweise nicht den Vorzug gibt, hat die Möglichkeit, von der NS-Frauenschaft die neuesten Rezepte zu erhalten oder sich an ein modernes Kochbuch anlehnen zu können.

Schön ist die Einmachzeit,

ein Festtag für die Familie, die in den unumgänglichen Großkampftagen vollzählig einbezogen wird. Da kann sich niemand drücken. Jeder muß mit Hand anlegen und wacker entsteinen, abzupfen helfen und was dergleichen Arbeiten sind.

Groß ist die Freude an dem „Versucherle" und zuletzt auch darüber, daß sich die Vorratsschränke wieder füllen.

Eingemachtes ist stets der Stolz einer Hausfrau.

Ihr Verdienst, wenn alles gut und haltbar geraten ist. Mit den derzeitigen Hilfsmitteln, die unsere Industrie und die Wissenschaft bieten, kann es, bei Gott, nicht sonderlich schwer fallen, etwas Schmackhaftes und Dauerhaftes auch für die nicht gerade abwechslungsreiche winterliche Küche zustande zu bringen.

Mit Opekta wird Ihre Marmelade billiger!

Früher nahm die Hausfrau meist auf 4 Pfund Obst etwa 3 Pfund Zucker, das waren zusammen 7 Pfund. Sie mußte jedoch fast immer eine Stunde und oft noch länger kochen; dann war aber ein Drittel bis fast die Hälfte verkocht. Sie erhielt also aus den 7 Pfund Obst und Zucker nur etwa 4½ bis 5 Pfund Marmelade.

Heute jedoch mit Opekta bekommt die Hausfrau aus 4 Pfund Obst und 4 Pfund Zucker tatsächlich das volle Gewicht von 8 Pfund Marmelade in die Gläser, da ja in 10 Minuten fast nichts verkocht.

Mit Opekta gibt es also ungefähr 3 Pfund Marmelade mehr. Dadurch hat man nicht nur das Opekta umsonst, sondern die Marmelade wird außerdem noch billiger!

Ohne Opekta
aus 4 Pfund Obst und 3 Pfund Zucker nur etwa 4½ Pfund

Mit Opekta
aus 4 Pfund Obst und 4 Pfund Zucker etwa 8 Pfund

Marmelade aus allen Früchten.
Rezept: 4 Pfd. Obst einer Sorte oder 4 Pfd. Obst mehrerer Sorten, beliebig gemischt, zerkleinern u. mit 4 Pfund Zucker zum Kochen bringen. Hierauf 10 Minuten durchkochen, dann 1 Normalflasche Opekta zu 86 Pfg. hinzurühren – fertig! Rezepte für alle Früchte sowie Etiketten für Ihre Marmeladengläser bei jeder Packung.

Trocken-Opekta (Pulverform) wird gerne für kleine Mengen Marmelade, Gelee und für Tortenübergüsse verwendet. Päckchen für Tortenüberguß oder etwa 2 Pfund Marmelade 22 Pfennig, für 3½ Pfund Marmelade 43 Pfennig und für 7 Pfund Marmelade 82 Pfennig. Genaue Rezepte sind allen Päckchen aufgedruckt.

Sämtliche Artikel für die **Einmachzeit** finden Sie im Lebensmittelhaus
Heinrich Schreckenberger H 3, 8a
Ludwigshafen, Rottstr. 32, Feudenheim, Schweizer Str. 1

Zur Einmachzeit
Einmachgewürz ..... Beutel 7 ₰
Dr. Oetker's Einmachehülfe Brief 7 ₰
Einmach-Cellophan - Salicylpergament
Opekta trocken ..... Paket 22, 43 ₰
Opekta flüssig ... Flasche 86 ₰, 1.53
Einmachzucker zu billigst. Tagespreisen
Kandiszucker weiß und braun
Ansetzbranntwein 32%, Literflasche .. 2.00 o. Gl.
Ansetzbranntwein 40%, Literflasche .. 2.50 o. Gl.
Weinessig - Estragonessig
80% Essig-Essenz 200 g Flasche 65 ₰
3% RABATT mit Ausnahme weniger Artikel
Schreiber

... noch nie so billig!

Apparate
Konservengläser
Gummiringe
Fruchtpressen
Geleegläser
Messingkessel
Bohnenschneider
Bazlen am Paradeplatz Das große Spezialhaus

Konserven-ringe in großer Auswahl
Gummi-Kriege Qu 4, 2
174538K

Haltbare Gurken
durch meinen Spezial-Gewürz-Kräuteressig, Liter RM. -.45
Michaelis-Drogerie G 2, 2

Zur Einmachzeit empfiehlt sich
Merkur-Drogerie Hch. Merkle
Lindenhof - Gustavsplatz 2 - Tel. 220 67

Einkoch-Ringe für alle Gläsermarken in bester Qualität bei **GUMMI-KAPF, Qu 2, 19**
174520K

Adolf Pfeiffer K 1, 4 Breite Straße

Auf jeder Gasherdflamme oder elektr. Kochplatte sterilisieren Sie **ohne** Topf einfach, bequem und zuverlässig. Täglich
praktische, kostenlose Vorführungen
in der Beratungsstelle der
Städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke K 7 und Rathausbogen 21

KARL Armbrüster
Eisenwaren-Werkzeuge-Haushaltwaren
Schwetzingerstr. 93/95 - Tel. 42639

MARCHIVUM

TURNEN ✠ SPORT ✠ SPIEL

1. Badisches Gaufest

Mäßiger Sportbetrieb am Montag

Das nach Tagen und Wochen eifrigster und vielseitigster Arbeit vorbereitete große turnsportliche Ereignis am Oberrhein, das 1. Badische Gaufest des Reichsbundes für Leibesübungen, wurde am Montag mit nur wenigen sportlichen Wettbewerben fortgesetzt. Den Reigen der sportlichen Wettkämpfe eröffneten auch am Montag wieder die Schützen im Schützenhaus bzw. Wildpark. Am Abend marschierten Turner und Turnerinnen der Karlsruher Vereine auf, um auf öffentlichen Plätzen mit Bodengymnastik und Freiübungen in eindrucksvoller Weise bei der Karlsruher Bevölkerung zu werben. Das Interesse war überall stark. Auch die Radfahrer, Billardspieler und Kegler traten erstmals mit Darbietungen an die Oeffentlichkeit.

Zum ersten Mal wurde auch der Kampfplatz des Karlsruher Hochschul-Stadions mit in die Groß-Veranstaltung einbezogen. Am Nachmittag spielten dort zunächst zwei Karlsruher Jugend-Fußballmannschaften und am Spätnachmittag trat dann eine Heidelberger Städtemannschaft zum Rugbyspiel gegen den RC Pforzheim an. Natürlich waren die Heidelberger vor nur mäßigem Besuch ihrem Gegner hoch überlegen, sie gewannen das Spiel mit 25:12 (13:9) Punkten. Die Punkte für Heidelberg machten Schölch (2), Hehr, Friedel (2), Dieter und Helmstetter durch Versuche, von denen zwei in der ersten Hälfte erhöht werden konnten. Die Versuche von Pforzheim, die Blessing, Riecker, Poß und Brand legten, konnten nicht ein einziges Mal erhöht werden.

Hochsprungrekord bei den Olympiaprüfungen der Frauen

Die Kielerin Elfriede Kaun erzielte bei den Olympia-Prüfungskämpfen der besten deutschen Leichtathletinnen im Wuppertaler Stadion 1,60 Meter im Hochsprung und verbesserte damit den von Selma Rotte-Düsseldorf gehaltenen deutschen Rekord um einen Zentimeter. Weltbild (M)

Die ersten Nennungen für den „Hockenheim-Ring"

Obwohl für das Internationale Motorradrennen, das DDAC und RSAK am 4. August im Auftrag der ONS auf Deutschlands schnellster Straßenrundstrecke, dem Hockenheim-Ring, in Baden zur Austragung bringen, erst am 24. Juli offizieller Nennungsschluß ist, lagen beim Veranstalter bis zum 19. d. M. allein in den Lizenzfahrergruppen bereits 60 Meldungen vor. Diese vorläufigen ersten Nennungen für den bevorstehenden südwestdeutschen Großkampftag im Motorradsport stammen ausnahmslos von Privatsportleuten! Wir finden unter ihnen viele gute Bekannte und sehr aussichtsreiche Bewerber:

In der Viertelliterklasse haben sich u. a. die DKW-Leute Häusler (Metzkirch) u. Irion (Karlsruhe), die Imperialfahrer Schlotterbach (Düsseldorf) und Voigt (Rehdt), die Rudgefahrer Port (Saarbrücken), In der Elst (Gladbach), Marschall (Berlin) sowie Karbstein (Düsseldorf) und der Frankfurter Schön auf Bücker-Jap in die Liste eingetragen.

Unter den Bewerbern der 350-ccm-Gruppe finden wir die Berliner Rudgefahrer Richnow und Petruschke, die Imperialeute Berhausen, Colle und Deiß, auf Norton haben Vaalen (Tülich) und Meier (Mannheim) genannt, auf Velocette kommen Schneider (Düsseldorf), Wolff (Mettlach) und der Engländer Andersen, der übrigens nicht der einzige Ausländer in dieser Gruppe ist, da u. a. auch der Spanier Simo-Sanchez (Barcelona) auf Terrot gemeldet hat.

Auch in der Halbliterklasse liegen bis jetzt vorwiegend Nennungen deutscher Privatfahrer auf Auslandsmaschinen vor, wir nennen u. a.: Bertholetz (Köln) (Sunbeam), Kodius (Bayreuth), Heinrich (Leipzig), Potora (Freiburg) (sämtlich Norton), Wenzel (Köln) (Sarolea) und Majanec (Düsseldorf) (AJS). Auf rein deutschen Fabrikaten starten: Herz (Lampertheim) auf DKW, Demandt (Deuz) auf NSU und Edelmann (Rothenburg) auf BMW.

Ganz groß ist das Aufgebot von NSU unter den bis jetzt für die 600-ccm-Beiwagenklasse vorliegenden Meldungen: Regitz (Neunkirchen), Dautl (Nürnberg), Schneider (Düsseldorf), Detert-Faust (Nürnberg) und Lohner (München) steuern die württembergische Marke, während Zeppenhauser (München) und Römer (Wuppertal) auf Norton starten.

In der großen Beiwagengruppe schließlich finden wir als gute Bekannte: den Karlsruher Braun auf Horex, die Rheinländer Weyres (Harley), Stoll (Harley) und Ehrlenbruch (Imperia-Jap), den Stuttgarter Dr. Hofmann, den Mannheimer Schmitt (Bücker-Jap) und den Koltwitzer Häußler (Triumph-Jap). Daß NSU seine besten Fabrikfahrer zum Hockenheimer Rennen entsenden wird, um die in den Vorjahren aufgestellten Streckenrekorde erneut zu verbessern, kann ebenso sicher angenommen werden, wie der Start der bekannten deutschen DKW-Auto-Union-Fabrikfahrer und der bewährten Godesberger Imperialeute. Auch mit namhaften Ausländern stehen die Startverhandlungen vor dem Abschluß, damit das diesjährige Hockenheimer Rennen einen wirklich internationalen Charakter erhält!

Neuer Weltrekord beim Rhön-Segelflug von Ludwig Hofmann

Schon am ersten Tage des diesjährigen Rhön-Segelfluges konnte der Mannheimer Segelflieger Ludwig Hofmann einen neuen Weltrekord aufstellen. Er landete bei Olesnice in der Tschechoslowakei und hat damit einen Weg von 480 bis 500 Kilometer zurückgelegt. Den bisherigen Weltrekord hielt Heini Dittmar mit 375 Kilometer

HB-Bildstock — Presse-Bild-Zentrale Berlin

Vom Mannheimer Kegelsport

10jähriges Bestehen des 1. K. C. 1925 Mannheim-Waldhof

Wenn auch 10 Jahre in unserer heutigen Zeit nur eine ganz kurze Spanne bedeuten, für einen Kegelklub als Sportklub ist es aber doch Anlaß, dies feierlich zu begehen. Und der 1. Kegel-Club 1925 Waldhof hatte zu diesem Jubiläum seine Getreuen zusammengerufen, um einmal fern der Kegelbahn mit den Frauen zu feiern und eine große Gemeinschaft zu bilden.

Am Samstagabend fand diese Feier im Klublokal statt, wo Klubführer Emil Weingärtner, der zugleich Sportwart des Vereins Mannheimer Kegler ist, seine Klubmitglieder und Angehörige begrüßen konnte. Nach einleitenden Musikstücken der gutspielenden Kapelle hieß Weingärtner alle herzlichst willkommen.

Weingärtner bot dann später allen Erschienenen seinen Gruß und hieß insbesondere den Führer des Mannheimer Keglervereins, Peter Winkler, sowie den Gaupressewart herzlichst willkommen. Er entwickelte sodann die Geschichte des Klubs. Reiche Erfolge hatte der Klub zu verzeichnen, was ja auch die Trophäen bezeugen. Insbesondere hob er die treue Kameradschaft einzelner hervor, die seit Gründung Mitglied des Klubs sind. Er bat, auch weiterhin dem Klub und somit dem deutschen Sport die Treue zu halten und ermahnte insbesondere die jüngeren Mitglieder, sich die alten zum Vorbild zu nehmen. Dann ehrte er die drei Gründungsmitglieder Georg Lohr, Adam und Wilh. Blohmann durch Ueberreichung des Ehrenbriefes, die diese überrascht entgegennahmen.

Vereinsführer Peter Winkler gratulierte nunmehr dem Klub zu seinem Tag und überbrachte die Wünsche der übrigen Mannheimer Kegler unter Ueberreichung einer sinnvollen Bannerschleife. Seine Ausführungen schloß er mit einem „Sieg Heil" auf den Sport und unseren Führer.

Dann trat die Fidelitas in ihr Recht und einige kurze Stunden konnten die Kegler zu aller Zufriedenheit verbringen. Später trafen noch von befreundeten Klubs Abordnungen ein, die freudigst begrüßt wurden. So gestaltete sich dieser Feiertag zu einem echten Kameradschaftsabend und ein jeder hatte den Wunsch, daß es überall so sein möge, in allen Sportarten. Sports- und Kameradschaftsgeist verstehen die Kegler des 1. Kegler-Clubs Waldhof 1925 in bester Harmonie zu vereinen.

Italiens Tennisspieler führen

Im Tennis-Länderkampf Italien — Südslawien in Viareggio hatten die Italiener nach Ablauf des zweiten Tages eine knappe 5:4-Führung. Die Ergebnisse waren:

Palmieri — Puncec 6:0, 6:4; Palmieri — Pallada 6:2, 6:2, 6:1; Mangold — Kukuljevic 3:6, 6:4, 6:3, 7:5; Taroni-Quintavelle — Kukuljevic-Schäffer 7:5, 4:6, 5:7, 9:11; Palmieri-Mangold — Kukuljevic-Schäffer 6:4, 6:1, 6:0.

Die ersten Gauliga-Termine im Fußball

Der Fußballfachwart des Gaues Südwest gibt bereits jetzt die Paarungen für den ersten Spielsonntag der Fußball-Gauliga, den 8. September 1935, bekannt. Es spielen an diesem Tage:

Kickers Offenbach — Phönix Ludwigshafen
Eintracht Frankfurt — Borussia Neunkirchen.
Opel Rüsselsheim — FSV Frankfurt.
FK Pirmasens — Union Niederrad.
FV Saarbrücken — Wormatia Worms.

Letzte Ruhepause in der „Tour"

Nach der anstrengenden Tagesstrecke der „vier Berge" haben die Fahrer der Frankreich-Radrundfahrt in Pau noch einmal Gelegenheit, sich auszuruhen und Kräfte für den Endspurt zu sammeln. Von Mittwoch ab geht es dann in den täglichen Etappen nach Paris, das endlich am Sonntag erreicht werden wird.

Baer schwindelt weiter

Nach dem Kampfe Baer—Braddock führte alle Welt die Niederlage Baers auf seine schwer angebrochenen Handknochen zurück. Erst jetzt bringt die Wahrheit aus dem Munde des ihn behandelnden Arztes Wilhelm Rienhoff durch. Von gebrochenen Handknochen sei keine Rede, nicht einmal eine Sehne sei gerissen, so urteilte der Facharzt. Die Schwellung in Baers Hand sei ein dem „Wasser im Knie" ähnliches Phänomen, das sich ohne Operation beheben lasse. Man sieht, für Baers Niederlage gibt es nur die eine „Entschuldigung", die des allzu ausschweifenden Lebenswandels. Kampfring und Bühne lassen sich nun einmal nicht vereinen, das mußte auch Max Baer erfahren.

Reiter für Deutschland . . .

Carl-Friedrich Freiherr von Langen — ein Kämpferschicksal / Von Clemens Laar

11. Fortsetzung

Sie will noch etwas sagen, aber eine entsetzliche Bangigkeit schnürt ihr den Atem ab. Ein Weh, das tief aus dem Herzen kommt, treibt Tränen in die Augen.

Es ist unendlich schwer, sich jetzt zusammenzunehmen, und es geht nur, weil es um seinetwillen geschehen muß.

Es ist ja auch lächerlich, diese Angst. Noch nie war das geschehen, und ausgerechnet heute wollte ihr Zutrauen in Hankos Können versagen?

Wie klein, wie jämmerlich, und doch . . .

Voll Scham und doch voll Entsetzen vor der Unbegreiflichkeit der ahnungsschweren Angst, denkt sie an den Brief, den sie gestern an die alte Frau schrieb, der Hanko und sie alles im Leben bedeuten. Sie denkt daran, wie sie in diesem Brief ihrer ganzen Qual und Furcht Luft gemacht hat, wie sie von der eiskalten Hand gesprochen hat, die dauernd ihr Herz umklammert. Wie klein, wie . . .

Da schlägt der Mann die Augen auf. Er sieht tanzende Lichter, sieht das bräunliche Gekrümle eines Kuchens, und plötzlich begreift er.

Herrgott, richtig, er hat heute Geburtstag.

Achtundvierzig Lichter, siebenundvierzig kleine und ein Lebenslicht, zucken durch das fahle Dämmern des kleinen Hotelzimmers, während zwei Menschen die letzten glücklichen Minuten vereint, die das Leben ihnen schenkt.

Dann kommt Hertel, der alle Langenschen Pferde zum Siege aufgezäumt hat. Hertel, der schon mehr Schildwart und Paladin als Stallmeister ist.

„Es ist Zeit, Herr Baron."

Ja, es ist Zeit. Hertel geht wieder, und der Hanko steht sich nach seinem Lederzeug um. Ja, es ist Zeit.

Reit' nicht, will die Frau schreien, aber der Mund hält nur das stille, tapfre Lächeln fest, und als sie die Kraft findet, die Lippen voneinander zu lösen, da ist es eine Belanglosigkeit, die herauskommt.

„Du mußt die Lichter löschen!"

Natürlich! Selbstverständlich muß er die Lichter löschen. Es macht ihm sogar großartigen Spaß. Siebenundvierzigmal darf er pusten, kurz hintereinander. Es ist fast wie auf dem Tontaubenstand . . .

Schließlich brennt nur noch das Lebenslicht und da läßt ihn eine seltsame Regung innehalten.

„Mach du es aus, Mimusch. Ich bin ja so abergläubisch . . ."

„Nein!"

Das ist ein wirklicher Aufschrei, und mit der Hellsichtigkeit des Herzens, wie sie in seltenen Augenblicken sogar Männer haben, versteht er sie sofort.

Was soll man da tun? Ratlos wie zwei Kinder stehen sie sich gegenüber, und dann müssen sie plötzlich lachen.

Ein Kellner kommt, und der entscheidet das Problem, das so kindlich geringfügig ist, und hinter dem doch eine Welt von Menschenleid lauert.

Ein Kellner löscht ein Licht, und da ist gar nichts weiter bei. Aber als Hanko von Langen eine Stunde später in den Sattel steigt, als blaß neben dem Pferdehals das Gesicht seiner Frau leuchtet, da hat er für den Bruchteil einer Sekunde die Vision eines breiten Daumens, der plump und nüchtern und mitleidslos ein heißes, zuckendes Leuchten zerdrückt.

Der Todessturz

Zweiundzwanzig Reiter starten zu diesem Ritt. Drei von ihnen nur kommen bis zum vorletzten Hindernis und zwei darüber hinaus bis ins Ziel.

Hanko Langen ist nicht dabei.

Hanko Langen liegt todwund am vorletzten Sprung, und die Hand, die schon zum Siege ausgestreckt war, krampft sich tief in den märkischen Sand.

Ein kleiner Fehler nur. Einen ganz kleinen Fehler hat Irene gemacht. Das Gelände mag schuld gewesen sein, ein leises Abrutschen beim Absprung.

Ein wenig, ein ganz klein wenig nur hakt die rechte Vorhand hinter dem schweren Koppelrick, das zu überspringen war.

Zentimeter, aber sie genügten bei dem ungeheuren Schwung, den dieser Sprung erforderte, Pferd und Reiter sich überschlagen und schwer in die kleine Schlucht hinter dem Hindernis krachen zu lassen.

Eine Staubwolke, eine riesige, gnadenvolle Staubwolke, und als sie sich verzieht, steht das Pferd mit hängendem Kopf neben seinem Herrn, der blutend mit zermalmter Hüfte im Sande liegt.

An allen anderen Hindernissen haben sich die Zuschauermassen gedrängt, an allen anderen flattern unzählige, hilfsbereite Hände.

Hier an diesem Sprung, stehen nur zwei Menschen. Seine Frau und Hertel. Gerade sie müssen hier stehen.

Nichts ist Zufall, nichts, im Ablauf dieses Schicksals.

Als Hanko von Langen die Augen aufschlägt, sieht er das tränennasse Gesicht seiner Frau. Sein Kopf ruht in ihrem Schoß. Lange schon, und es wird noch eine Stunde dauern, bis Hilfe kommt. Eine Stunde noch läßt eine erbarmungslose Fügung den Sand das Blut dieses Mannes trinken.

„Ach, Hanko, warum bist du nur geritten? Warum nur . . ."

Der Mann schließt die Augen, und als er sie wieder öffnet, liegt still und tief sein Lächeln darin.

Es ist wohl sicher, daß er schon die Schatten heraufkauchen sieht, und wenn er jetzt diesem liebsten Menschen Rechenschaft ablegen soll über das, was ihn zu diesem Ritt getrieben hat, wenn jetzt der heiße Schwung seines Herzens auch die Worte finden würde, dann wäre nichts begreiflicher.

Er kann ja sagen, daß auch dies wieder im tiefsten Sinne für Deutschland geschehen ist: er kann ja sagen, daß er geritten ist, weil er sich treu bleiben mußte.

Alles das kann er ja sagen, doch was kommt wirklich über seine Lippen?

„Mimusch . . . nicht bös sein . . . es hat doch . . . solchen Spaß gemacht!"

Noch viele Stunden und Tage wehrt sich das ungebrochene Kämpferherz, aber dann — in der Nacht vom 2. zum 3. August — ist der Tod der Stärkere geblieben. Das Reiterschicksal des Hanko von Langen hat sich vollendet.

„Reiter . . . ohne Furcht und Tadel . . . wahrer . . . Herzensadel . . ."

Das sind seine letzten Worte, gesprochen schon aus dem großen Dämmern heraus, überstrahlt aber noch vom Jungenlächeln, das sein Leben leuchtend machte.

Hankos letzter Gruß

Die Kameraden im Braunhemd holten ihn heim, und vor dem hellen Haus am Meer haben sie ihn dann noch einmal aufgebahrt.

Um Abschied zu nehmen.

Tausende waren dabei und sind vorübergeschritten am schlichten Sarg. Ein Teil von allen, die ihn liebten, aber alle, die sein Herz umschloß, als es noch schlug.

Alle, auch das Pferd Hanko.

Unbeweglich stand der Alte, der Treueste der Treuen.

Meer und Himmel waren voll schmerzlichem Leuchten, und als die Hörner die große Kavallerieretraite in die Welt hinausklagten, als unter den Männerfäusten der Sarg sich hob, da sank langsam und feierlich das Tier in die Hinterhand und hob sich dann, berührt von unbegreiflicher, unsichtbarer Hand, zur Levade.

Hankos letzter Gruß an den toten Herrn.

Silbernes Glänzen aber jubelnde Reflexe aus einer ewig leuchtenden Fülle glitten zwischen Wolkenschatten über das Meer, wie starkes zukunftsfrohes Lächeln.

(Schluß.)

MARCHIVUM

Die deutschen Zuckerfabriken im Juni 1935

Im Juni 1935 sind in den deutschen Zuckerfabriken 264 538 Dz. Rohzucker und 5638 Dz. Verbrauchszucker verarbeitet worden gegen 450 560 Dz. bzw. 7278 Dz. im Mai 1935. In der Zeit vom 1. September 1934 bis 30. Juni 1935 betrug die Rohzuckerverarbeitung 9 532 623 (in der entsprechenden Vorjahreszeit 9 097 282) Doppelzentner und die Verbrauchszuckerverarbeitung 90 788 (115 263) Dz. Gewonnen wurden im Juni 1204 (Mai 5004) Dz. Rohzucker und 385 035 (445 330) Dz. Verbrauchszucker. Für die Zeit vom 1. September 1934 bis 30. Juni 1935 stellt sich die Gewinnung auf 9 287 565 (9 174 027) Dz. Rohzucker und 14 494 420 (12 639 023) Dz. Verbrauchszucker. Die gesamte Herstellung in Rohzuckerwert berechnet belief sich im Juni 1935 auf 68 418 Dz. gegen 41 138 Dz. im Mai, für die Zeit vom 1. September 1933 bis 30. Juni 1934 auf 14 214 286 Dz. In den freien Verkehr übergeführt wurden im Juni 1935 914 Dz. Rohzucker gegen 745 Dz. im Vormonat und 811 Dz. im Juni des Vorjahres, ferner 1 289 739 Dz. Verbrauchszucker gegen 1 145 534 Dz. bzw. 1 442 510 Dz. Vom 1. September 1934 bis 30. Juni 1935 wurden 8811 (11 095 Dz. in der entsprechenden Vorjahreszeit) Dz. Rohzucker und 10 934 729 (10 668 822) Dz. Verbrauchszucker in den freien Verkehr versteuert übergeführt. Auf die angegebenen Mengen entfielen im Juni 1935 27,10 Mill. RM. Zuckersteuer auf 230,23 Mill. RM. (in der entsprechenden Vorjahreszeit auf 224,28 Mill. RM.). Steuerfrei wurden im Juni 1935 1159 Dz. Verbrauchszucker gegen 2025 Dz. im Mai 1935 abgelassen, in der Zeit vom 1. September 1934 bis 30. Juni 1935 13 514 Dz. gegen 34 419 Dz. in der gleichen Vorjahreszeit. Rohzucker ist in dieser Kampagne noch nicht steuerfrei abgelassen worden (i. V. 2200 Dz.).

Isolation AG., Mannheim-Neckarau

Diese zum BBC-Konzern gehörende Gesellschaft weist für 1934 einen Bruttoertrag von 1 021 543 (538 597) RM. Nach Absetzung der Aufwendungen und 75 504 (48 051) RM. Abschreibungen verbleibt ein Gewinn von 43 384 RM. (i. V. wurde nach längeren Verlustjahren ein kleiner Gewinn von 12 306 RM. ausgewiesen, um den sich der Verlustvortrag auf 261 156 RM. verminderte, der durch eine Kapitalherabsetzung von 1,0 auf 0,75 Mill. RM. getilgt wurde sowie aus dem Buchgewinn aus teilweiser Auflösung der gesetzlichen Reserve um 60 000 RM., die Tilgung des Entwertungskontos erforderte 45 000 RM., weiter wurden auf Fabrikmobilien und Einrichtungen 3844 RM. abgeschrieben). In der Bilanz erscheint das Anlagevermögen mit 508 004 (542 160) RM., das Umlaufsvermögen mit 934 703 (647 510) RM., darunter 461 652 (345 862) RM. Vorräte und 539 372 (212 965) RM. Debitoren. Auf der Passivseite sind bei unv. 750 000 RM. AK die Verbindlichkeiten mit 492 529 (335 000) RM. aufgenommen. Der AR setzt sich nunmehr aus Dr. E. Siegfried (Saarbrücken), Dr. Hammerbacher (Mannheim), A. Meyer (Baden, Schweiz) und Dr. ing. e. h. Karl Schnetzler (Heidelberg) zusammen.

Fester Umrechnungskurs im deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr

Das Reichsbank-Direktorium hat der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe folgendes Schreiben vom 10. Juli 1935 übersandt: „Mit unserem Schreiben vom 6. Mai d. J. und 11. Juni d. J. gaben wir Ihnen bekannt, unter welchen Voraussetzungen im deutsch-schweizerischen Verrechnungsverkehr bei den erforderlich werdenden Umrechnungen ein fester Kurs zugrunde zu legen ist. Zwecks gleichmäßiger Behandlung der deutschen Schuldner bitten wir Sie, Ihre Mitgliedsfirmen darauf aufmerksam zu machen, daß diese Regelung auch in den Fällen Anwendung findet, in denen Einzahlungen auf für Rechnung von schweizerischen Firmen geführte Ausländer-Inkasso-Konten erfolgen. Auch bei der Führung solcher Konten muß darauf geachtet werden, in welcher Währung der Kaufvertrag seinerzeit abgeschlossen wurde, da dies für den bei der späteren Ueberweisung nach der Schweiz einzuschlagenden Weg entscheidend ist. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Runderlaß der Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung Nr. 110/34 vom 11. September 1934."

Gasmotor als Schiffsantrieb

(WPD) Die Harpener Bergbau AG. hat vor kurzem einen Schlepper in Betrieb gestellt, der als erster auf dem Rhein mit Gasmotoren von 350 PS ausgerüstet ist. Bewährt sich dieses Schiff im Gebrauch, so kann das für die deutsche Volkswirtschaft von großer Bedeutung werden. Bisher hatte nämlich der Dieselmotor in der Flußschiffahrt die Dampfmaschine mehr und mehr verdrängt. Bei allen Vorzügen, die der Dieselmotor besitzt, hatte er aber den einen, für Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage sehr ins Gewicht fallenden Fehler, daß er ausländisches Oel als Betriebsstoff und damit „Devisen" erfordert. Volkswirtschaftlich wäre es also wünschenswert, wenn es gelänge, den Dieselmotor durch eine andere gleich leistungsfähige Antriebsmaschine zu ersetzen. Der Sauggasmotor scheint dazu berufen zu sein. Nach den Garantieprüfungen verbraucht er zur Erzeugung von 1 PS Leistung knapp ½ Kilogramm Brechkoks im Werte von etwa 0,75 bis 1,0 Pfg., während der Dieselmotor je PS etwa 1,5 Pfg. Kosten verursacht. Ein weiterer Vorteil des Gasmotors liegt darin, daß er einen Brennstoff benutzt, der in den Kokereien in Mengen anfällt und bisher schwer verwertbar war. Wenn er sich durchsetzt, so würde das also nicht nur eine Devisenersparnis bedeuten, sondern es würde damit dem Bergkohlenbergbau auch ein neues Absatzgebiet erschlossen und seine Rentabilität erhöht, während andererseits die dringend nötige Motorisierung der Flußschiffahrt von der Devisenfrage als lästigem „Stein am Bein" befreit wäre. Nach den Berichten kann der Sauggasmotor auch hinsichtlich der Leichtigkeit der Bedienung und der Betriebssicherheit den Vergleich mit dem Dieselmotor aushalten, so daß die Aussichten für seine Entwicklung die besten sind.

Diesel — elektrischer Triebwagen in Baden
Zur ersten Fahrt am Dienstag, den 23. Juli ds. Js. DNB Heimatbilderdienst

Berliner Börse

An der heutigen Börse fanden die Aufhebung der Lira-Golddeckung und die damit im Zusammenhang stehende weitere Abschwächung der italienischen Währung an den Auslandsbörsen um etwa 15 Prozent gegenüber der Parität starke Beachtung. Auch der Druck auf den Gulden hielt an. Die schon gegen Schluß der gestrigen Börse sich anbahnende Befestigung machte heute weitere Fortschritte, da auf dem ermäßigten Niveau Rückkaufneigung bestand. Die Kulisse nahm ebenfalls Neuanschaffungen vor. Das in den letzten Tagen schon abflauende Angebot in den niedrig stehenden Werten hat völlig nachgelassen. AEG-Aktien konnten ihre Erholung um 1½ Prozent auf 41½ fortsetzen. Man verweist auf eine Meldung über die Geschäftsentwicklung bei dem Unternehmen, die aber gegenüber den letzten Verwaltungserklärungen nichts neues enthält. Aus dem Rahmen der Allgemeintendenz fielen Linoleumwerte auf Verlautbarungen, daß die Dividendenschätzungen von 9 bis 10 Prozent abwegig seien. Auch ist angesichts der internationalen Verflechtungen der Linoleumgesellschaften die Frage der Gewinnüberweisung noch ungeklärt. Conti Linoleum setzten 5½ Prozent niedriger ein und verloren im Verlauf weitere 5 Prozent. Auch deutsche Linoleum waren 6 Prozent schwächer. An den übrigen Märkten ergaben sich dagegen Befestigungen von 1 bis 1½ %. Darüber hinaus gewannen Holzmann 2½ und Charlottenburger Wasser 2 Prozent. Montanwerte waren ½ bis 1 Prozent höher. Besonders Mannesmann, Klöckner und Ver. Stahl erholten sich. Von Braunkohlenaktien hatten Bubiag (plus 1¾ Prozent) die Führung. Kaliaktien erzielten bei kleinsten Umsätzen eine Höherbewertung bis zu 2 und 3 Prozent. Während Farben unverändert einsetzten, waren die übrigen chemischen Werte durchweg befestigt. Rütgers gewannen 1½ Prozent. Am Elektroaktienmarkt erreichten die Befestigungen, mit Ausnahme von AEG, etwa ¾ Prozent und Maschinen- und Metallwerte 1 bis 1½ Proz. höher. Orenstein stiegen auf 89½ (88). Textilaktien waren vernachlässigt und bis 1 Prozent abgeschwächt. Wenig verändert lagen Papier-, Zellstoff-, Bier- und Spritaktien. Westdeutsche Kaufhof zogen um ½ Prozent an. Verkehrswerte waren ½ Prozent höher. Auch Hapag und Lloyd lagen etwas fester. Von Bankaktien gewannen Reichsbank ¾ und Braubank ½ Prozent. Am unnotierten Markt hielt das Interesse für Karstadt (plus ½ Prozent) an. Scheideanstalt erholten sich um 1 Prozent. Renten waren behauptet. Industrieobligationen waren teilweise ¼ Prozent niedriger. Altbesitz verloren ¼ Prozent und Zinsvergütungsscheine 5 Pfg. Dagegen lagen Umschuldungsanleihe und Reichsschuldbuchforderungen unverändert.

Tagesgeld erforderte 2½ bis 3½ Prozent.

Der Schluß war freundlich. Deutsche Linoleum erhielten sich auf 160¾, Farben schlossen ¼ Prozent höher. Dagegen AEG ¾ Prozent unter der heutigen Höchstnotiz.

Nachbörslich hörte man Farben 155¼, AEG 41¼, Altbesitz 111½ Prozent.

Der Dollar kam amtlich mit 2,485 und das englische Pfund mit 12,33 zur Notiz.

Am Einheitsmarkt der Industriewerte war die Kursentwicklung uneinheitlich. Rheinisch-westfäl. Kalk und Leipziger Riebeck-Brauerei gewannen je 2¾ Prozent, Aachener Tuch 3¼, Gladbacher Wolle 4½ und IG-Chemie 5¼ Prozent. Dagegen waren Neckarwerke, Nordd. Kabel und Gildemeister je 2 Prozent und Dittmann u. Neuhaus 2½ Prozent niedriger.

Steuergutscheine blieben heute unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausgabe I: 1936er 100,62, 1937er 101,87—102,75, 1939er 99,25, 1940er 98,25—99,12, 1941er 97,25 bis 98, 1942er 97—97,75, 1943er 96,87—97,75, 1944er bis 1947er 96,87—97,62. — Ausgabe II: 1942er 96,75—97,5, 1943er 96,62—97,37, 1945er bis 1946er 96,5—97,25. — Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 68,25—69, 4proz. Umschuld.-Verband 88,825—89,575.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die freundliche Haltung der gestrigen Abendbörse übertrug sich auch auf den heutigen Mittagsverkehr, wenn auch die heutige Umsatztätigkeit angesichts der noch zu beobachtenden Zurückhaltung nur kleines Ausmaß hatte. Besondere Anregung lag nicht vor, auch die Auftragserteilung hielt sich in engen Grenzen, auf der ermäßigten Basis zeigte sich indes allenthalben etwas Kaufneigung, so daß an den Aktienmärkten überwiegend weitere leichte Erholungen zu verzeichnen sind. Eine Ausnahme machten Linoleumwerte, die auf Presseerörterungen über die Dividendenfrage beeinflußt wurden und schwach tendierten. Deutsche Linoleum kamen mit 159 (165) zur Notiz. Etwas Nachfrage zeigte sich für Montanwerte. Rheinstahl gewann 1 Prozent, Harpener 1½ Prozent, Rhein-Braunkohle 1½ Prozent, Mannesmann ¾ Prozent, Stahlverein ¼ Prozent, IG. Farben zogen auf 155 (154¾) an. Am Elektromarkt blieben AEG auf dem erholten Abendbörsenstand von 41½ behauptet. Licht u. Kraft zogen 1 Prozent, AGG und Siemens je 1½ Prozent an. Schiffahrtsaktien waren bei kleinen Umsätzen bis ½ Prozent höher. Erholt waren außer Westdeutsche Kaufhof mit 33½ (32½) Metallgesellschaft mit 116½ bis 17 (114¼). Ferner gewannen Aku ½ Prozent, Daimler ¾ Prozent, Eßlinger und Moenusmaschinen je ½ Prozent und AG. für Verkehrswesen ¾ Prozent.

Der Rentenmarkt lag still. Etwas gesucht waren Zinsvergütungsscheine mit 90,45 (90,35). Im übrigen blieben die Kurse behauptet. Reichsbahn VA. bröckelten um ½ Prozent auf 123½ ab. Industrieobligationen lagen bei kleinen Veränderungen uneinheitlich. Von fremden Werten erholten sich 4proz. Rumänen auf 5,5 (5,3).

Im weiteren Verlauf blieb die Umsatztätigkeit außerordentlich klein, auch die Kursveränderungen betrugen nach beiden Seiten nur Bruchteile eines Prozentes, wobei aber weiterhin Erhöhungen überwogen. Deutsche Linoleum gaben auf 158¼ (159) nach. Durch feste Haltung fielen Kali Aschersleben mit plus 2½ %. Holzmann, Gesfürel und Felten mit Erhöhungen bis 1¼ Prozent auf. Am Rentenmarkt blieb das Geschäft bei unveränderten Kursen sehr klein. 6proz. Stahlverein unterlagen mit 102½—102—102¼ einigen Schwankungen. Der Pfandbriefmarkt lag still und unverändert, auch Stadtanleihen wiesen kaum Veränderungen auf.

Tagesgeld war zu 2¾ (3) Prozent etwas leichter.

Getreide

Frankfurter Getreidemarkt

(Nur Veränderungen.) Treber 17.25—17.50, Trockenschnitzel 10.25. Alles andere unverändert. Stimmung ruhig. In Handelsklassenware fanden Abschlüsse nicht statt.

Rotterdam, 23. Juli. Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo) per Juli 3.87½; per Sept. 3.70; per Nov. 3.52½; per Jan. 36: 3.52½. Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) per Juli 53¼; per Sept. 51¼; per Nov. 53; per Jan. 36: 53¼.

Baumwolle

Bremen, 23. Juli. Amtlich. Juli: alt und neu 1310 Abr.; Okt. 1281 Br., 1276 G., 1277 Abr.; Dez. 1274 Br., 1271 G., 1273 Abr.; Jan. 36: 1277 Br., 1273 G., 1275 Abr.; März 36: 1278 Br., 1276 G., 1276 bez., 1277 Abr.; Tendenz: stetig.

Metalle

Berlin, 23. Juli. Amtl. u. Freiverkehr. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 46.25; Standardkupfer, loco 40.50; Originalhüttenweichblei 18.50 n.; Standardblei per Juli 18.50 n.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 18.25 n.; Standardzink 18.25 n.; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Prozent 270; alles in RM. für 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 55.50—58.50 Reichsmark.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 23. Juli. Unverändert.

Märkte

Weinheimer Obst- und Gemüsemarkt

Sauerkirschen 35—40, Johannisbeeren rot 21—23, schwarz 26—27, Stachelbeeren 17—23, Himbeeren 28—40, Pfirsich A 37—43, B 30—37, Aprikosen 46—55, Pflaumen 31—39, Zwetschgen 32—44, Spillinge 38—41, Birnen A 20—28, B 16—20, Aepfel A 30—35, B 15—30, Buschbohnen 7—8, Stangenbohnen 10—12, Brombeeren 34—39. Anfuhr 250 Ztr. Nachfrage sehr gut.

Obstgroßmarkt Heidelberg-Handschuhsheim

Kirschen 30—32, Sauerkirschen 40—41, Johannisbeeren 22—24, Stachelbeeren 21—26, Himbeeren 35—38, Birnen 18—32, Aepfel 12—25, Pflaumen 31—37, Reineclauden 30, Mirabellen 38—41, Spillinge 32—47, Zwetschgen 37—40, Pfirsiche 37—43, 30—36, Buschbohnen 8—10, Stangenbohnen 13—16, Erbsen 15, Tomaten 28—30, 23—24, Gurken 17—23, 10—12, Kopfsalat 2—6, Endiviensalat 2—4. Anfuhr gering, Nachfrage sehr gut, Markt geräumt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt

Zufuhr: 723 Rinder, darunter 53 Ochsen, 67 Bullen, 362 Kühe, 241 Färsen, Rinder von der Reichsstelle 108. Zum Schlachthof direkt 1 Ochse, 5 Bullen, 5 Kühe, 1 Färse, 461 Kälber, 27 Schafe, 3468 Schweine. Ueberstand: 46 Rinder, darunter 1 Ochse, 10 Bullen, 35 Kühe. Marktverlauf: Ochsen, Bullen und Färsen lebhaft, Kühe stark vernachlässigt, Ueberstand. Kälber, Hammel, Schafe ruhig, ausverkauft. Schweine lebhaft, ausverkauft. Preise: Ochsen a) 42, 41—42, 37 bis 40; Bullen 42, 40—41, 38—39, 35—37; Kühe 40—42, 35—39, 28—34, 20—27; Färsen 42, 41—42, 36—40, 28—35; andere Kälber a) 60—62, 53—59, 44—52, 32—43; Hammel b 2) 37—38; Schweine a 1) 54, a 2) 53—54, b) 53—54, 52—54, 50—53, 45—50, g 1) 50—52, g 2) 44—49.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte

	22. 7.	23. 7.
Dt Reichsanl v 1927	100,25	100,50
Int Dt Reichsanl 30	—	—
Bayern Staat v 1927	97,75	98,12
Anl Abl d Dt Rch	112,—	111,90
Dt Schutzgebiet 08	10,40	10,40
Augsburg Stadt v 26	94,—	94,—
Heidelbg Gold v 26	89,—	89,25
Ludwigsh v 26 S 1	92,25	92,25
Mannh Gold v 26	93,—	93,—
Mannheim von 27	—	—
Pirmasens Stadt v 26	93,—	93,—
Mhm Ablös Altbes	—	—
Hess Ld Liqu R I 24	100,80	100,80
H Kom Goldhyp 29	97,—	97,—
do Goldanl v 30	94,50	94,50
do Goldanl v 26	94,50	94,50
Bay Hyp Wechs Gof	98,25	98,87
Frkf Hyp Goldhyp	96,50	96,50
Frankf Liqu	101,37	101,62
Frkf Goldpfbr VIII	96,37	96,37
Frkf Goldpfbr Liqu	101,37	[illegible]
Mein Hyp	96,62	96,62
Mein Hyp Liqu	101,75	101,62
Pfälz Hyp Goldpfbr	97,25	97,75
Pfälz Liqu	101,25	101,12
Pfälz Anteilscheine	8,70	8,70
Pfälz Hyp Goldkom	95,—	95,50
Rhein Hyp Goldpfbr	96,50	96,50
do 5-6	96,50	96,50
do 12 13	96,50	96,50
do Liqu	101,50	101,62
do Gdkom I-III	94,50	94,50
Südd Boden Liqu	101,12	101,—
Großkrftw Mhm 23	102,—	102,50
Lind Akt Obl v 26	103,—	103,—
Rhein Main Donau 23	—	—
Ver Stahlw Obl v 27	102,—	102,12
IG Farbenind v 28	127,12	127,—
Mexik amort innere	5,70	5,70
do äuß v 99	—	12,25
Oesterr Goldrente	31,50	31,—
Türk Bagdad I	—	—
Ungarische Goldrente	—	10,20

Industrie-Aktien

	22. 7.	23. 7.
Accumulatoren	174,—	175,50
Adt Gebr	—	—
Aschaff Zellstoff	84,50	—
Bayr Motor Werke	126,50	128,—
Bad Licht u Kraft	140,—	—
Brauerei Kleinlein	67,—	—
[illegible]	—	—
Brown Boveri Mhm	90,—	—
Cement Heidelberg	119,50	120,—
Daimler Benz	94,—	94,25
Deutsche Erdöl	111,12	112,50
Deutsche Linoleum	116,—	118,50
Dt. Steinzeug F'feld	115,50	116,—
Durlacher Hof	84,75	84,75
Eichb Werger Br	101,—	101,—
El Licht & Kraft	132,50	—
Enzinger Union	106,—	106,—
Gebr Fahr AG	127,—	127,25
IG Farbenindustrie	154,—	155,—
Feldmühle Papier	123,—	123,—
Gelsenkirch Bergw	—	—
Gesfürel Loewe	—	126,50
Th Goldschmidt	109,—	111,—
Gritzner Kayser	—	37,50
Großkr Mhm Vz	—	—
Grün & Bilfinger	198,—	197,50
Hanfwerke Füssen	84,75	84,50
Harpener Bergbau	110,75	112,50
Hochtief AG Essen	111,50	112,25
Holzmann Phil	91,25	91,50
Ilse Bergbau	160,—	161,—
do Genußscheine	131,25	131,75
Junghans Gebr	90,50	90,50
Kali Chemie	127,50	—
do Aschersleben	126,—	[illegible]
Klein Schanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	98,50	101,25
Knorr Heilbronn	186,—	186,—
Konservenfbr Braun	65,25	—
Lahmeyer	—	—
Ludwigsh Aktienbr	—	—
do Walzmühle	136,—	136,—
Mannesmannröhren	[illegible]	90,75
Metallgesellschaft	114,50	116,—
Mez	—	—
Park u Bürgbr Pirm	—	—
Pfälz Mühlenwerke	129,—	129,—
Pfälz Preßhefe Sprit	—	—
Phönix AG f Bergb	—	—
Rhein Braunkohle	—	—
Rheinelektra Stamm	—	—
do Vorzugsakt	—	—
Rhein M Donau Vz	114,—	114,—
Rheinstahl	111,50	—
Rütgerswerke	117,50	118,75
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	98,50	98,50
Schuckert el	128,50	—
Schwartz Storchen	122,—	122,—
Seilind Wolff Mhm	77,—	76,75
Siemens Halske	179,62	[illegible]
Sinner Grünwinkel	—	[illegible]
Südd Zucker	193,12	193,12
Ver Dt Oele	—	[illegible]
Westeregeln	126,—	[illegible]
Zellst Waldh Stamm	118,—	120,—

Bank-Aktien

	22. 7.	23. 7.
Badische Bank	—	—
Bayer. Hyp. Wechsel	90,50	90,50
Commerz Privatbk	90,—	90,25
DD Bank	92,75	92,—
Dresdner Bank	92,75	92,—
Frankf Hyp Bank	96,75	96,—
Pfälz Hyp Bank	89,—	89,62
Reichsbank	189,—	190,—
Rhein Hyp Bank	137,50	131,—
Südd Bodencredit	—	—

Verkehrs-Aktien

	22. 7.	23. 7.
Bad AG f Rheinsch	105,—	—
Dt Reichsb Vz	123,62	123,50

Versicher.-Aktien

	22. 7.	23. 7.
Allianz Leben	211,—	211,—
Bad Assecuranzges	59,—	59,—
Mannh Vers	—	—
Württ Transportv	36,—	36,—

Steuergutscheine

	22. 7.	23. 7.
Steuergutscheine 34	103,12	103,12
do 1935	107,25	107,25
do 1936	107,30	107,30
do 1937	106,37	106,37
do 1938	105,30	105,30
Verrechnungskurs	106,50	106,50

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte

	22. 7.	23. 7.
5% Dt Reichsanl 27	100,50	100,50
4% do do v 1934	96,25	96,25
Dt Anl Abl 1	112,—	112,90
Dt Schutzgebiete 08	10,50	—

Pfandbriefe

	22. 7.	23. 7.
6% Pr Ld Pfdbrfe Anst G R 19	—	97,—
6% do do R 21	—	97,—
6% do do Komm R 20	94,75	94,75
6% Preuß Ctrbd Gdpf 1928	95,75	95,75
6% do Komm 1	101,—	93,75

Bankaktien

	22. 7.	23. 7.
Adca	61,25	61,—
Bank für Brauind	122,62	[illegible]
B Hyp- u W-Bank	90,87	91,—
Berliner Hyp Bank	135,50	136,—
Comm u Privatbk	90,—	90,25
Dt Bank u Disconto	92,75	92,—
Dt Golddiskontbank	—	—
Dt Uebersee Bk	87,—	87,—
Dresdner Bank	92,75	92,—
Meininger Hyp Bk	100,—	100,12
Reichsbank	188,87	189,—
Rhein Hyp Bank	137,50	138,—

Verkehrs-Aktien

	22. 7.	23. 7.
Baltimore Ohio	14,25	15,—
AG Verkehrswesen	86,75	87,50
Allg Lok u Kraftw	125,—	—
Hb Amer Paketf	17,87	18,—
Hb Südam Dampfsch	—	29,50
Nordd Lloyd	18,87	19,12
Südd Eisenbahn	84,75	84,75

Industrie-Aktien

	22. 7.	23. 7.
Accumulatoren Fbr	173,—	173,50
Allgem Bau Lenz	87,—	87,—
Allgem Kunstzijde (Aku)	63,—	63,—
Allg Elektr-Ges	38,25	41,87
Aschaffenb Zellstoff	—	—
Augsburg Nürnberg	—	96,87
B Motoren (BMW)	126,25	127,—
Bayr Spiegelglas	42,50	41,50
J P Bemberg	115,50	115,—
Bergmann Elektr.	95,50	95,—
Berlin Karlsr Ind	119,50	120,75
Braunk u Briketts	196,—	198,—
Braunschweig AG	124,87	—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	156,—	—
Brown Boveri	90,—	90,—
Buderus Eisenwerke	104,75	105,25
Conti Caoutchouc	156,—	155,50
Conti Linoleum	—	—
Daimler Benz	94,—	94,25
Deutsch Atl Tel	116,—	117,37
Deutsch Konti Gas	135,75	136,—
Deutsche Erdöl	110,62	112,—
Deutsche Kabelw	120,50	121,—
Deutsche Linoleum	165,—	159,50
Deutsche Steinzeug	116,—	116,—
Dürener Metall	—	—
Dyckerh Widmann	—	114,50
Dynamit Nobel	80,25	81,—
El Lieferungen	113,75	114,50
El Schlesien	—	113,50
El Licht u Kraft	132,87	133,—
Enzinger Unionwerke	107,87	106,25
Farbenind IG	153,87	155,12
Feldmühle Papier	122,—	122,87
Felten & Guilleaume	108,12	109,—
Ford Motor	58,—	57,—
Gebhard & Co.	138,—	138,—
Gelsenkirch Bergw	—	—
Germ Portl Cement	96,25	96,75
Gerresheim Glas	—	92,50
Ges f El Unternehm	125,—	126,—
Goldschmidt Th	108,50	110,12
Gritzner Maschinen	38,—	37,50
Gruschwitz Textil	118,50	119,50
Guano Werke	91,50	—
Hackethal Draht	117,—	—
Hamburg Elektr	139,62	139,25
Harb Gummi Phön	36,—	36,25
Harpener Bergbau	110,75	112,50
Hedwigshütte	—	—
Hellmann & Littmann	31,—	34,—
Hilpert Maschinen	—	39,75
Hoesch Eis u Stahl	102,—	103,25
Hohenlohe Werke	54,—	—
Philipp Holzmann	91,—	92,—
Hotelbetrieb	83,75	—
Gebr Junghans	90,50	90,75
Kahla Porzellan	30,—	30,75
Kali Chemie	—	125,50
Kaliw Aschersleben	126,50	130,—
Klöcknerwerke	98,—	99,75
C H Knorr	—	—
Koksw u Chem Fb	119,75	121,—
Köllmar & Jourdan	62,50	—
Körtig Led u Wachs	106,50	106,50
Kronprinz Metall	147,75	148,—
Lahmeyer & Co.	132,37	133,62
Laurahütte	21,12	21,25
Leopold Grube	90,12	90,50
Lindes Eismasch	128,75	130,75
Mannesmannröhren	89,50	90,50
Mansfelder Bergbau	115,75	115,75
Markt u Kühlhalle	114,—	115,—
Masch'bau Untern	72,87	74,—
Masch Buckau Wolf	113,75	114,—
Maximilianshütte	178,50	181,50
Mülheimer Bergw	—	—
Nordd Eiswerke	—	118,50
Orenstein & Koppel	88,—	88,87
Phönix Bergbau	—	—
Rathgeber Waggon	56,75	56,25
Rhein Main Donau	114,—	114,—
Rheinfelden Kraft	[illegible]	—
Rhein Braunkohlen	[illegible]	219,—
Rhein Elektr	138,75	138,—
Rhein Stahlwerke	112,75	113,—
Rh Westf Kalkw	125,—	127,75
Riebeck Montan AG	—	104,—
Rütgerswerke	117,50	118,75
Sachsenwerk	—	95,50
Sachtleben AG	170,25	170,50
Salzdetfurth Kali	196,50	197,—
Hugo Schneider	—	—
Schubert & Salzer	148,50	149,—
Schuckert & Co	124,75	125,50
Schulth Patzenhofer	112,25	113,—
Siemens & Halske	179,—	179,12
Stoehr Kammgarn	116,62	108,50
Stolberger Zinkhütte	74,25	75,—
Südd Zucker	193,25	194,—
Thür Gas	134,25	—
Trans Radio	—	—
Ver Dt Nickelw	132,—	132,50
Ver Glanzst Elberf	—	—
Ver Harz Portl Ct	113,—	113,—
Ver Stahlwerke	[illegible]	86,75
Ver Ultramarinfabr	136,50	—
Vogel Telegr Dr	122,50	124,—
Voigt & Haeffner	—	—
Wanderer Werke	139,87	140,—
Westd Kaufhof A G	32,62	33,87
Westeregeln Alkali	126,50	129,—
Wi Drahtind Hamm	—	—
Wißner Metall	121,—	121,—
Zellstoff Waldhof	118,—	119,25

Versicher.-Aktien

	22. 7.	23. 7.
Aachen Münch	—	—
Allianz Allgem	—	—
Allianz Leben	211,—	210,—
Mannh Vers	—	—

Kolonial-Papiere

	22. 7.	23. 7.
Dt Ostafrika	54,—	56,—
Neu Guinea	—	163,—
Otavi Min u Eisenb	17,50	18,12

Berliner Devisenkurse

	22. Juli Geld	22. Juli Brief	23. Juli Geld	23. Juli Brief
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,590	12,562	12,615	12,645
Argentin. (Buenos Aires) 1 Pap. P.	0,663	0,667	0,668	0,672
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,880	41,960	41,880	41,960
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,475	2,479	2,480	2,484
Dänemark (Kopenhag.) 100 Kronen	54,880	54,980	[illegible]	55,100
Danzig (Danzig) 100 Gulden	[illegible]	47,13	[illegible]	[illegible]
England (London) 1 Pfund	12,290	12,320	12,315	12,345
Estland (Rev. Tal.) 100 estn. Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,420	5,430	[illegible]	5,440
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,420	[illegible]	[illegible]	16,470
Griechenld. (Athen) 100 Drachmen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	[illegible]	168,27	168,03	168,37
Island (Reykjavik) 100 isl. Kronen	[illegible]	55,36	[illegible]	[illegible]
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	20,41	[illegible]	[illegible]	20,450
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,723	0,725	0,725	0,727
Jugoslav. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	[illegible]	[illegible]	5,664	[illegible]
Lettland (Riga) 100 Latts	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,68	41,74	41,68	41,76
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	[illegible]	[illegible]	[illegible]	11,185
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweiz (Zür., Basel, Bern) 100 Fr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,976	1,980	[illegible]	[illegible]
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd. Pes.	[illegible]	1,031	[illegible]	1,031
V.St. v. Amerika (Newy.) 1 Dollar	2,477	2,481	2,483	2,487

Nacht-Orientierungsfahrt ins Saarland

Der Deutsche Automobilclub ist keineswegs eine Vereinigung, die sich nur die Pflege der Geselligkeit auf die Fahne geschrieben hat. Seine Aufgaben und Ziele sind so fest umrissen, daß es durchaus nichts Ungewöhnliches ist, wenn der DDAC, Ortsgruppe Mannheim, eine Nachtorientierungsfahrt ausschreibt, die bis ins Kleinste als sportliche Leistungsprüfung bezeichnet werden muß.

Wenn auch die Durchschnittsgeschwindigkeit für die Nachtorientierungsfahrt auf nicht über 40 Stundenkilometer festgesetzt wurde, so stellte sie doch große Ansprüche an das Können der Fahrer, die unterwegs gegen schlechtes Wetter anzukämpfen hatten. Eine sehr angenehme Ueberraschung brachte die Fahrt, deren Ziel zunächst unbekannt war. Sie führte ins befreite Saarland.

Am Startplatz, der im Garten des Friedrichsparks war, hatten sich über drei Dutzend Kraftfahrzeuge eingefunden, die von Diplom-Ingenieur Wehrle in Abständen von einer halben Minute abgelassen wurden.

Obgleich den Fahrern als erstes Ziel vier verschiedene Stellen innerhalb des Weichbildes von Mannheim bezeichnet worden waren, brannten sie doch mit größtem Eifer darauf, auf die Strecke zu kommen. Die Fahrer, die sich dann am Ballhaus, am Flugplatz-Casino, an der Schillerschule und an der Käfertalerstraße meldeten, erhielten alle dort die Anweisung, zur Kontrollstelle A im Nebenzimmer des Bahnhof-Restaurants in Zweibrücken zu fahren. In flotter Fahrt gings durch die Pfalz. In Zweibrücken waren die Teilnehmer fast geschlossen beisammen, da die Fahrt weiter keine nennenswerten Schwierigkeiten bot.

Schwierig wurde es erst, als man auf die zweite Etappe geschickt wurde, für die man die Kontrollstelle B in Saarbrücken auf der Saar-Terrasse bezeichnet hatte. Auf dieser Strecke zog sich das Feld stark auseinander, gab es die ersten Ausfälle. Vor allem mußten die Fahrer schwere Regengüsse über sich ergehen lassen, unter denen vor allem die Motorradfahrer zu leiden hatten. Von Saarbrücken aus ging es nach zweistündigem Zwangsaufenthalt weiter zur Kontrollstelle C an der Wegkreuzung auf der Spießer Höhe. Dort wurde den Fahrern die Kontrollstelle D an dem bei Johanniskreuz gelegenen Aussichtsturm des Eschkopfs bekanntgegeben. Nun gab es Ausfälle nach und nach. Viele Fahrer fanden den Turm nicht und konnten so die vorgeschriebene Zeit nicht einhalten, während andere wieder glaubten, den bezeichneten Weg abkürzen zu können. Dabei umfuhren sie die eingerichtete Geheimkontrolle und brachten sich um den Sieg.

Ziel der Fahrt und zugleich Kontrollstelle E war Hildebrandseck zwischen Neustadt und Bad Dürkheim, wo die ersten Fahrer in der Frühe des Tages um 6 Uhr eintrafen. Dort nahm Sportleiter Martin Kastner die Preisverteilung vor und überreichte den elf Siegern der Fahrt die Ehrenpreise. Sieger waren in der Gruppe Motorräder: Braun, Bender, Islinger, Reis, Groß und Hoß. In der Gruppe der Wagen waren Sieger: Breitner, Schrader, Frau Kastner, Haefele und Meisezahl.

„KdF"-Urlauber im August

August und Hitze gehören zusammen wie Urlaub und „Kraft-durch-Freude"-Reise. In diesen Wochen, wenn die Sonne mit ihrer ganzen Kraft auf der Menschheit brütet, wenn die leichteste Sommerkleidung ein Schweißbad nicht verhindert, setzt die Flucht aus Fabrik und Kontor ein. Die Urlaubsperiode hat ihren Höhepunkt erreicht!

Das macht sich vor allem im Augustprogramm des Amtes Reisen, Wandern und Urlaub der NSG „Kraft durch Freude" bemerkbar, das im Gau Baden mit sieben Fahrten aufwartet. Zu den im Jahresprogramm schon enthaltenen vier Augustreisen wurden noch drei Urlaubsfahrten in die badische Heimat eingelegt. Für wenig Geld kann der schaffende Volksgenosse herrliche Tage in drei der schönsten Gebiete des Badner Landes genießen!

Für die folgenden Fahrten werden noch Anmeldungen entgegengenommen:

26. Juli bis 8. August ins Harmersbachtal (bad. Schwarzwald). Preis: RM 45.—. Gelegenheit zu herrlichen Wanderungen.

9. bis 23. August: Nordseebäder (St. Peter-Ording, Büsum). Preis: RM 57.50. Ideale Strandanlagen!

10. bis 15. August an den Bodensee (Konstanz und Umgebung). Preis: RM 23.50. Unvergeßliche Tage in einzigartiger Landschaft! Dazu unglaublich billig!

12. bis 19. August: Norwegen-Reise auf der „Oceana". Preis: RM 59.10. Auf dem kleinsten der KdF-Schiffe (700 Passagiere) in die Wunderwelt der Fjorde!

16. bis 30. August: Ostsee-Bäder (Deep, Fischerkathen und Umgebung). Preis: RM 57.70. Urlaub in kleinen, idyllischen Fischerdörfern ist wirkliche Erholung!

17. bis 22. August ins Wiesental (südl. Schwarzwald). Preis: RM 25.60. Stunden des Ausspannens in Todtnau, Schönau, Schopfheim usw. sind unvergeßlich!

28. August bis 4. September: Norwegenfahrt auf der „Monte Olivia". Preis: RM 59.—. Gemeinschaftsreise mit München-Oberbayern auf dem berühmtesten „KdF"-Schiff!

Im Preis ist enthalten: Fahrt, Unterkunft und Verpflegung; bei den Seereisen außerdem eine große Hafen- und Stadtrundfahrt in Hamburg. Die Stadtflucht des Hitzemonats August kann beginnen. „Kraft durch Freude" ist gerüstet! Meldet euch rechtzeitig!

40900 ist nach wie vor die Rufnummer für
Büro-Möbel 1712IK
Büro-Maschinen
Büro-Bedarfsartikel
der Firma
Carl Friedmann MANNHEIM
Augusta-Anlage 5 - Fernruf 40900

Graphologie
Charakteranalysen - Berufsberatung
R. Buttkus Friedrichsring R 7, 34 40381K

Danksagung

Für die vielen wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes und Bruders, Herrn

Zollinspektor
Wilhelm Hertweck

entgegengebracht wurden, sowie für die herrlichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank.

Frau Kath. Hertweck Wwe. geb. Steiger
Lisa Hertweck
40380K

TODESANZEIGE

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, unvergeßlichen Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwager und Onkel

Arthur Bauer
Rechtskonsulent

nach kurzer schwerer Krankheit in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim-Seckenheim, den 23. Juli 1935
Kloppenheimerstr. 430 13857*

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise Bauer geb. Stiebritz **u. Sohn Herbert**

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 24. Juli 1935, nachmittags 3 Uhr, von der Friedhofkapelle Seckenheim aus statt.

Todesanzeige

An den Folgen eines im Felde zugezogenen schweren Leidens verschied am 22. Juli 1935 in Mannheim unser Arbeitskollege

Albert Mouillé

Der Verstorbene widmete sich in treuer Pflichterfüllung unserer Firma.

Mannheim, den 23. Juli 1935

Führer und Gefolgschaft der „Rhenus" Transport-Gesellschaft

Die Beerdigung findet am 24. Juli, nachmittags 2 Uhr in Mannheim statt. 8171K

4 Wochen Ferien im Hochschwarzwald
vom 5. bis 31. August für 58.— RM. (einschl. Bahnfahrt) kann jeder Junge und jedes Mädel im Alter von 10 bis 16 Jahren in dem Erholungslager Königsfeld und Falkau erleben. Auskunft gibt der Evangel. Jugend- und Wohlfahrtsdienst Mannheim, O 6, 10 — Fernruf: 218 91. (11 471 K)

Ia Stoffe für Anzüge u. Kostüme rein Kammgarn, erhält, nur seriöse Kunden ohne Anz. a. 4-6 Monatsrat. Verkaufsniederlage Deutscher Webstoffe GmbH. Verl. Sie unverb. Vertreterbesuch v. E. Sitz, Waldhofstraße 4 Hinterhaus. (49 596 K)

Detektiv-Auskunftei Auskünfte jed. Art sow. Ermittlg. in all. Zivil- u. Strafprozeß. besorgt gewissenh. u. diskret Argus, O 6, 6. Telephon 333 05 (39 244 K)

Stepp u. Daunendecken? Nur aus m. Spez.-Werkst. - Größte Ausw., billigste Preise, Reparat. Bettfedern - Inletts **Friedel Hörner** Mhm., Uhlandstr. 4 Telefon 515 40

Obstpressen Obstmühlen Krauthobel Dosen-verschluß-Apparate Einmachgläser Küchenwaagen Leitern Adolf **Pfeiffer** K 1, 4

Wanzen u. and. Ungeziefer vernichtet 100%ig. Keine Schäden. R. Rieg, J 5, 20. Telephon 207 63. (24 787 K)

In der **Neckarstadt** kauft man **Roeder-, Kohlen- u. Gasherde** bei **Fr. Müller** Elfenstraße 26 Alte Herde werden in Zahl. genomm. Ehestandsdarlehen — Teilzahlung —

Gitarren - Lauten für B. D. M. 15.- 18.- 20.- 25.- Riesige Auswahl Zahlungserleichter. **Hoyer, F 1, 1** 2 Tr. Lauten- u. Geigenbauer Neubau und Reparaturen daselbst 28267 K

Verschiedenes

Guten **Mittagstisch** findet Fräulein in Privat-Haushalt. Adresse u. 40 219 K im Verlag ds. Bl.

Offene Stellen

Jüngerer Chauffeur gel. Auto-Schlosser f. sofort. Eintritt **gesucht** Vollbrecht, M 7, 10. (8174 K)

Zwei Damen für Propaganda u. Privatverkauf geg. Prov. u. Verkaufsprämie gesucht. Vorzustellen Mittwoch v. 4—7 Uhr. Vertr. d. Economa AG., Mannheim, N 1, 1. (13 866")

Stellengesuche

Fräul., 30 Jh. unabh., fleiß., mit all. Arb. vertraut, **sucht Stell. als Haushälterin** in frauenl. Haush. Angeb. u. 13 926" an den Verl. d. B.

Lehrstellen

Dentist-praktikant (Lehrling) m. guter Schulbildung gesucht. Angeb. unter Nr. 13 921" an den Verl. d. B.

Beteiligung

Teilhaber gesucht f. genehm. Güterfernverk. Neu. 5,5To.-Diesel-Lastwagen m. Anh. u. Konzess. vorh. Zur Ablös. dsh. Teilh. ca. 4000 ℳ erford. Angeb. u. 17 048 K an den Verl. d. B.

Kaufgesuche

Tennis-schläger Gr. 13½, zu kauf. gesucht. Angeb. m. Pr. u. 11 470 K an den Verl. d. B.

Gebrauchtes **Paddelboot** (Holz) zu k. gesucht Angeb. u. 17 045" an den Verl. d. B.

Bank für Wartezimmer gesucht. Angeb. m. Pr. u. 17 050" an den Verl. d. B.

Zu verkaufen

Herd (Roeder) Kohle-Gas, sowie Ofen, neu, m. od. ob. Waschmasch., 1. Siebler bill. zu vk. Anzuseh. b. 6 Uhr, J 1, 9, 2 Tr., rechts (13 858")

Piano Marke Mauteh, — wunderbarer Ton, wie neu, preiswert zu verkaufen. Adresse u. 17 044" im Verlag ds. Bl.

Mathis 1,2 Ltr. Chassis, fahrb. (f. Geländesp. o. Lieferwg.), zu 130 ℳ zu vk. Ing. Staab Schwarzwaldstr. 9. Telephon 251 10. (8173 K)

Sehr wichtig! Erst vergleichen! Dann kaufen! Fast neue versenkbare **Nähmaschine** für 95.— RM. Versenkb. neue v. 110.— ℳ an. Neue Sh.-Masch. v. 75.— RM an. Verschied. gebr. gut näh. v. 20.ℳ an, mit Garant. Pfaffenhuber, H 3, 2, das altbek. Fachgeschäft.

Schnellwaage billig zu verkaufen. Angeb. u. 13 927" an den Verl. d. B.

Piano schwarz poliert, f. 150.- zu verkaufen. Speizenstraße 17, Schroth. (13 868")

Weißer **Kinderwagen** gut erh., preisw. zu verkaufen. Untermühlaustraße Nr. 21, II. (13 865")

Kohlenbadeofen f. Briketts, 2 Bettst. m. Matr., 2 Nachttisch., 1 Gasbadeofen 15.— RM. Qu 7, 15, parterre. (13 863")

1 Pritschen-wagen 4rädrig, 1600×900 gebr., billig zu verkaufen. Schmitt, B 5, 12 (13 861")

Motorboot zu verkaufen. Anzusehen v. 6—8 Uhr bei Bootsverleihanstalt Klein an d. Neckarbrücke (13 859")

Fast neues **Herrenfahrrad** preisw. zu verkauf. B 4, 14, zu erfr. 2. Stock. (17 391 K)

Gebr. weißer **Herd** billig zu verkaufen Karl Barst, E 4, 4

Geschäfte Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Lebensm.- od. Zigarrengesch. gesucht. Angeb. unter Nr. 13 928" an den Verl. d. B.

Schlanke sind schöner!
Der Badeanzug kleidet doch so gut, aber leider nur Schlanke! Trinken Sie doch Dr. Richters Frühstückskräutertee und auch Sie werden im Badeanzug gefallen. Man wird nicht nur schlank, sondern auch jugendlich, frisch und beweglich. Packung RM 1.80, extra RM 2.25 auch als „Drix"-Tabletten erhältlich in Apotheken und Drogerien
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee

Sicheres Einkommen! Heißmangelgesch. m. Wäscherei chem. Reinig.-Annahme, gute Exist. Bes. eingel. umständeh. zu verkauf. Angebote u. 13 867" an den Verlag

Zu vermieten

3-Zimmer-Wohnung mit Bad per 1. Oktober zu verm. Näheres Grieser, Mittelstr. 28a. (40 223 K)

Hergerichtete (13 174") **4-Zimmer-Wohnung** parterre, Bad, Speisekammer, Diele per 1. September zu vermieten. — Näh. Waldparkstr. 34, V, links.

5-Zimmer-Wohnung Diele, eingebaut, Bad, 2 Mansf.-Zimmer, Neckarstadt-Ost, preiswert zu vermieten. Angeb. u. Nr. 40 221 K an den Verlag.

2 Büro-Zimmer zu vermieten Näh. Qu 5, 4, Landes. (40 222 K)

1 Zimmer mit Küche für 21.— RM. per 1. August 1935 zu vermieten. K 4, 17, Hinterhaus, bei Groß. (13 922")

Schöne (13 919") **2 Zimmerwhg. mit Laden** auf 1. 9. z. Pr. v. 55 ℳ zu vermieten bei Gehrig, Sandhoferstr. 17, 2. Stock

Schöne 3-Zimmer-Wohnung m. Bad, Hch.-Lanz-Straße, p. 1. Aug. zu vermieten. Näh. Tel. 402 97 (8172 K)

Zum 1. Okt. evtl. früh. ist im Wißenviert. Feudenheim **eine Wohnung 3½ Zimmer** mit Heiz. an ruh. Mieter zu vermiet. Näheres Hauptstr. Nr. 153, 2. Stock. (40 882 K)

Laden 1 Schaufenster, mit Nebenraum, in gt. Geschäftslage, zu vermieten. — Näh. bei Braufch, Mittelstraße 55. (40 218 K)

Mühldorferstr. 3 (Schlachthof) **Büro-räumlichkeiten** zu verm. K. Mayer Telephon 407 15. (13 862")

Sommeraufenthalt In ruhiger, sonniger Lage **2 bis 3 möblierte Zimmer** zu vermiet., auch mit Küchenbenütz. Anfrag. u. 11 466 K an den Verlag.

Mietgesuche

Jg. Ehepaar (berufstätig) sucht **1 Zimm., Küche** zu mieten. Ang. u. 13 923" an d. Verl.

2 Zimm., Küche zu mieten gesucht. Pünktliche Zahler. Angeb. mit Preis unter Nr. 13 903" an den Verl. d. B.

2 Zimmerwhg. zw. Heirat d. lg. sol. Brautp. gesucht Angeb. u. 13 931" an den Verl. d. B.

5 Zimmer m. Zubeh., Mhm. oder Vorort, per 1. 9. od. 1. 10. gesucht. Preisangebote u. 13 924" an Verlag.

Unterstellraum f. Personen-Auto Nh. Zeughauspl., gesucht. Angeb. u. 13 932" an Verlag

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer zu vermieten, auch vorübergehd. U 3, 6, Streib. (40 884 K)

Schönes, großes **Zimmer möbl. od. leer,** zu vermieten. Zu erfr. (13 920" Wormser Str. 29.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leeres Zimmer od. Mansarde a. 1. August 1935 **zu mieten ges.** Angeb. u. 40 377 K an den Verl. d. B.

Automarkt

Leihwagen Selbstfahrer-nur neue Wagen. Dienst 489 31. (1589 K)

BMW-Lieferwagen 3/15 PS, in tadell. Zst., bill. zu verkaufen. Anzuseh. Mittelstr. 27, Laden (13 909")

Stock, Kardan 200 ccm, mit allen Schikan., billig zu verkaufen. Dammstr. 9, 1. Hof. (13 869")

Ford-Limousine 8/28 PS sehr gut erh., alles überholt, auf 1. 9. zu verkaufen. Verbrauch 10 Ltr. auf 100 Klm. Offrt. u. 17 049 K an Verl.

Motorräder

FN Motorrad 350 ccm in denkbar bestem Zustand geg. Barzahlung preiswert abzugeben. Kepplerstr. 16, IV (13 917")

Motorrad gebr., steuer- und führschfr., geg. bar zu k. ges. Off. u. 13 925" an Verlag.

Die hohe Auflage und die Verbundenheit mit allen Schichten der Bevölkerung sichern allen Anzeigen im HB **vollen Erfolg!**

Automarkt

Aus Privathand zu kaufen gesucht: **guterh. Personenwagen** bis 40 PS, Bauj. 1933/35, geg. bar. Angeb. unt. 13 929" an den Verlag.

Goliath-Dreiradwagen zu verkaufen. Näheres: „Nordsee", S 1, 2. (13 930"

25 Jahre **Autolackiererei** 25 Jahre **Schweizer** - Burgstr. 6 - Tel. 428 36

Immobilien

Rentenhaus Lindenhof Nähe Lanz-Krankenhaus, mit 2. u. 3-Zimmer-Wohnungen b. 20 000 ℳ Anzahlung wegen hohen Alters zu verkaufen. (11 432 K) Otto Geller, Immobil., G 7, 33 Telephon 244 73.

Geschäftshaus am Tattersall mit gr. Laden u. 4-Zim.-Wh. bei 12—15 000 RM. Anzahlung zu verkaufen. (11 472 K) Otto Geller, Immobil., G 7, 33 Telephon 244 73.

Verschiedenes

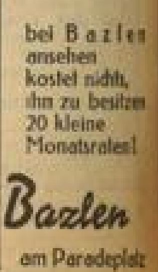
Forellenwasser Anteil 88 ℳ p. a. mit allen Nebenk., gute Bahnverb., Nähe Mosbach, an Sportfischer abzugeb. Interess. bitte Adresse u. 13 864" an d. Verl. d. B.

Diese Bullenhitze ist durch Specks leichte Wäsche allen erträglich! **Wäsche Speck** Paradeplatz C 1, 1 Indanthren - Spezialhaus

Fahrräder

Fahrräder Dürkopp-Adler 8 Mk. mon. Rate Gebrauchte f. 10 M. Pfaffenhuber, H 3, 2

Hercules das gute Markenrad erhältlich **nur** bei **Martin** Waldhofstr. 7

koche brate backe mit dem neuen *Meister-herd!*

bei Bazlen ansehen kostet nichts, ihn zu besitzen 20 kleine Monatsraten!
Bazlen am Paradeplatz

MARCHIVUM